

Bote von der Ybbs.

Seitenum: Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 9 60 Halbjährig " 4 80 Vierteljährig " 2 40 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 9 20 Halbjährig " 4 60 Vierteljährig " 2 30 Einzelnummer 20 Groschen.
--	--	--

Nr. 40. Waldbhofen a. d. Ybbs, Freitag den 9. Oktober 1925. 40. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutsch-Österreich.

Nach dem Wunsche des Finanzkomitees des Völkerbundes soll bekanntlich das Mandat des ausländischen Beraters der Nationalbank, das ursprünglich nur für drei Jahre vorgeesehen war, bis 1929 verlängert werden. Der derzeitige Berater Dr. van Gyn, ein Niederländer, der dieses Amt in konziliantester Weise ausübte und der seine Tätigkeit darauf beschränkte, von Zeit zu Zeit in die Dokumente der Bank Einsicht zu nehmen, hat nun erklärt, diese Stelle nicht beibehalten zu können und hat seine Demission eingereicht. Es ist nun leider anzunehmen, daß der Rücktritt dieses Beraters nicht freiwillig erfolgte, sondern über Druck der Engländer, die ja bekanntlich mit der Geschäftsführung der Nationalbank nicht einverstanden sind und sich besonders gegen die für unsere Volkswirtschaft so notwendige Herabsetzung des Zinsfußes wehrten. Die Engländer nehmen nun die bevorstehende Abberufung des Generalkommissärs zum Vorwand, um die Einsetzung eines Engländers zum Kontrollor der Nationalbank zu fordern. Die Person des Nachfolgers van Gyns steht noch nicht fest, doch wird für den Posten ein Funktionär der Bank von England in Aussicht genommen. Die Leitung der Nationalbank sieht dem Personenwechsel auf dem Beraterposten mit einiger Besorgnis entgegen, da das Beratergeheh so weit gefaßt ist, um eine schädliche Auslegung zu ermöglichen. Die Stellung des Präsidenten der Nationalbank Doktor Reich, der bekanntlich immer etwas im Gegensatz zu dem Allgewaltigen der Bank von England Norman steht, wird dadurch natürlich sehr erschwert.

Deutschland.

Die Augen der ganzen Welt richten sich nach dem schönen alten Tessiner Städtchen Locarno, wo derzeit die Konferenz der maßgebendsten Staatsmänner Europas wegen des Sicherheitspaktes stattfindet. Es ist heute schwer vorzusagen, welches Ergebnis diese Konferenz haben wird. Der deutsche Vorschlag der Garantie der Westgrenzen hat in England eine günstige Aufnahme gefunden und auch Frankreich zeigte sich anfangs freundlich, da es doch eine Entlastung seiner schwierigen politischen Lage wegen braucht. Weniger erfreut sind

über den Vorschlag Deutschlands Polen und in weiterer Linie Rußland. Polen deshalb, weil Deutschland wohl im Westen Frankreichs Grenzen garantiert, im Osten aber keinesfalls auf das Recht einer Aenderung seiner Grenzen verzichtet. Rußland sieht wiederum im Sicherheitspakt das Bestreben der Westmächte, Deutschland für ihre antirussischen Belange einzufangen und Deutschland für eine antirussische Front zu gewinnen. Daß Tschitscherin, der schlaue Leiter der russischen Außenpolitik, sowohl nach Warschau und Berlin gesandt wurde, um gegen den Sicherheitspakt anzukämpfen, zeigt so recht, welche große Bedeutung man in Rußland den in Locarno zu beratenden Verträgen beimißt. Deutschland ist nun zum erstenmale seit dem Schmachfrieden von Versailles ein stark umworbener Partner. Hoffentlich gelingt es den deutschen Staatsmännern Erfolge am Verhandlungstisch zu erreichen. Ein Scheitern der Verhandlungen wäre leichter zu ertragen, als neuerliche Verpflichtungen, wie sie Frankreich und seine Vasallenstaaten wünschen. Deutschland ist nicht mehr so isoliert in der Welt, als es noch vor einem Jahre war und auch die innere Lage ist soweit gefestigt, daß es heute schon fordern kann, daß man seine Wünsche hört. Es ist daher notwendig, daß die Entente endlich die Kriegsschuldfrage, auf die sich der Versailler Vertrag aufbaut, aus der Welt schafft. Will sie eine Verständigung mit Deutschland, so muß sie diese Forderung erfüllen, die Deutschland seiner Ehre wegen verlangen muß.

Italien.

Der Vatikan hat verfügt, daß Geistliche nur mehr in beschränkter Anzahl Abgeordnetenmandate bei den kommenden Wahlen annehmen dürfen. Darüber wird nun von einem tschechischen Blatte Näheres mitgeteilt. Es heißt darin:

„Die Zahl der Abgeordneten aus dem Stande der Geistlichen soll über Beschluß des Vatikans im neuen Abgeordnetenhause nicht größer sein als bisher. Es ist also die Wahl der Geistlichen, die bisher im Parlament waren, gestattet, ebenso die Wahl ihrer eventuellen Ersatzmänner. Insgesamt aber soll die Zahl der geistlichen Abgeordneten die bisherige Zahl nicht überschreiten. Die Abgeordneten und Senatoren, welche Ordensmitglieder sind, sollen auf die Kandidatur verzichten. Kein Ordensgeistlicher darf Mitglied des Parlamentes werden.

Diese Bestimmungen betreffen nicht nur die tschechische Volkspartei, sondern auch die slowakische Volkspartei und deutsche christlichsoziale Partei sowie alle übrigen Parteien, in welchen römisch-katholische Geistliche kandidiert werden sollten. Der Beschluß des Vatikans wird mit dem großen Mangel an Geistlichen begründet.“

Der angegebene Grund dürfte aber kaum im Priesterangel, sondern in dem jüngsten Konflikte des Vatikans mit der tschechischen Regierung liegen.

Frankreich.

Caillaux ist nach Amerika gegangen, um möglichst große Erleichterungen von dem Gläubiger über dem Wasser zu erreichen. Davon ist nun aber nichts eingetroffen und Caillaux kehrt mit einem ausgesprochenen Mißerfolg nach Hause zurück. Von dem mit Ueberschwang angekündigten Abkommen bleibt nichts übrig als eine dürftige provisorische Vereinbarung für fünf Jahre, die aber erst noch der Zustimmung der beiden Parlamente bedarf. Daß die Lage in Frankreich durch dieses Abkommen nicht leichter geworden ist, liegt auf der Hand. Es wird fünf Jahre hindurch für Amerika fronden dürfen und hat im Gegenteile nur das eine erreicht, daß seine finanzielle Lage noch unsicherer geworden ist als bisher. Die Wirkung dieser Tatsache aber kann nur eine höchst ungünstige sein und sie wird sich vielleicht schon in der nächsten Zeit offenbaren. Jedenfalls hat Amerika Frankreich jetzt noch fester in der Hand, als wenn keine Regelung zustande gekommen wäre, und gerade das Unbestimmte dieser Abhängigkeit dürfte die innen- und außenpolitische Lage Frankreichs weit ungünstiger gestalten als noch so schwere Schuldenverpflichtungen.

England.

Der englische Staatshaushalt für das erste Halbjahr 1925 wird mit einem Defizit von 36 Millionen Pfund abschließen, während im ersten Halbjahre des Vorjahres nur ein Defizit von 12 Millionen Pfund vorhanden war. Der Grund liegt darin, daß die Einnahmen an Zöllen und Steuern bei weitem nicht die Höhe erreicht haben, während die Ausgaben den Voranschlag bei weitem überschritten. Churchill sagte für das Finanzjahr eine Erhöhung des Budgets um vier Millionen Pfund voraus, die bereits jetzt über neunzehn Millionen Pfund beträgt.

Der Roland von Berlin.

Roman von Willibald Alexis. 60. Fortsetzung.

Jed' Ding hat zwei Seiten, aber zum Schlimmen ist keine von beiden für ihn.“ Darum sorgten sie, daß es am Morgen drauf recht still hergehe im Haus, damit der liebe Herr ausschlafen könne. Aber die Sonne, die hell über Brandenburg aufging, mußte ihn geweckt haben, und ehe sie sich's verfahren, hörten sie seine Tritte, fest und deutlich, und war's gar nicht, wie eines Bettlers und Geächteten, als wie er gestern ins Haus geschlichen kam. Nein er schritt, als wäre er noch der Bürgermeister, und zu ihrer Verwunderung trat er icht, als noch eben Herr Perwenitz mit seinem Weibe überlegt, ob sie ihm den Morgenimbis schickten, oder der Wirt zu ihm hinauf ginge und ihn herunter lüde, selber in ihr Zimmer und grüßte sie freundlich und drückte ihnen die Hand. Er ging aufrecht und sah auch stattlicher aus denn gestern, nachdem er den Mantel abgetan. Denn war auch sein Wams abgetragen und schlicht, so sahe doch jeder, daß es von keinem schlechten Manne war. Und war er auch gestern nicht zu Fuß kommen von Saarmund her, sondern in einem Bauernwagen, der ihn bis ins nächste Dorf gebracht. Aber in die Stadt mußte er zu Fuß schleichen, denn er wußte nicht, wie sie es mit dem Banne hielten, den die Städte gegen ihn gesprochen.

Also wie sie traulich beim Frühstück saßen, und Frau Cordula legte dem Gast die leckersten Bissen vor, und sprachen über dies und jenes, nur nicht, was sie dachten, denn es schickte sich für keinen guten Wirt, einen Gast zu fragen, und noch dazu einen, der hilflos zu ihm kommt und einen solchen Ehrenmann, warum er komme und was er wolle; und noch weniger für solchen Gast, daß er beim Imbis, den sie ihm freundlich vorsehen, damit

heraus fährt, wie ein Faß Bier, das plakt und kann sich nicht halten. Also saßen sie und sprachen Gleichgültiges mit der Zunge, aber die Augen der beiden Herren sprachen anders. Als nun Frau Cordula aufstand und das Zimmer verließ, hub der Brandenburger Ratsherr an, indem er den Humper aufhub: „Dies trinke ich Euch zu, mein lieber Freund, Herr Johannes Rathenow, und daß der Herr auf allen Euren Wegen sei, vornehmlich aber auf dem, den Euer Fuß igo geht.“

„Amen!“ entgegnete Herr Johannes und brachte das Glas an die Lippen. Aber er leerte es nicht. Mußt es in der Mitte fortsetzen und wandte dem andern halb den Rücken, daß der nicht die Träne sehe, die in seinem Auge stand.

„Nun erlaubt mir“, fuhr der Brandenburger fort, „daß ich Euch frage, wohin Euer Fuß will? Denn ist's nicht unbescheiden und eitle Neugier von mir. Vielmehr, daß mir Euer Wohl am Herzen liegt, und ich besser weiß als Ihr, der Ihr so lang außer Landes seid, auf was Hindernisse Ihr auf den beiden Wegen stoßen mögt. Ich bin im Land blieben und kann Euch die Fußpfade angeben und Richtsteige und weiß jeden Stein, daran Ihr stoßen könntet. Und so's Euch gefällt, geleite ich Euch auf welchem der beiden Wege, so Ihr einschlagen mögt.“

„Den Weg nach Spandow mein ich wohl noch allein zu finden“, entgegnete der Gast.

„Also nach Spandow!“ Herr Niklas betonte die Worte und schaute dabei bedeutungsvoll auf den andern. „Als zween alte Freunde, und die wir hier unter uns sind, das ist am Ende der sicherste Weg. Ihr habt sie kennen gelernt, die Berliner und Cöllner. Ist kein Verlaß auf die Dauer. Und zudem, wir werden alt, wir brauchen Ruhe. Also Gott mit Euch auf den Weg nach Spandow. Ich will zween Boten voraussenden, und dann selber mit Euch reiten, und was gilt's, die Torflügel werden aufstehen, und sie werden Euch mit offenen Armen empfangen.“

Herr Johannes sah den Brandenburger etwas verwundert an: „Vergönnt, daß ich allein gehe. Ich will bei Abendzeit an das Pfortlein klopfen, daß keiner mich vorher sieht.“

„Das ist klug, aber die Vorsicht ist nicht nötig, Herr Johannes. Was habt Ihr für Rücksichten gegen die beiden Städte? Doch davon nachher. Ich büрге Euch dafür, Ihr braucht nicht am Schlüsselloch zu horchen und auf die Mienen der Diener zu lauschen. Schon vordem schlug für Euch dort ein Herz und die Jahre haben das nicht geändert.“

„Da sei Gott für“, sprach Herr Johannes.

„Ja, ich kann Euch wohl sagen, es steht besser daselbst als Ihr meint; und recht herzlich wird man Euch das Tor aufschließen. Denn man braucht Euch —“

„Daß Gott erbarm! Redet, was wißt Ihr?“

Herr Perwenitz merkte nichts von der Bewegung, die auf des alten Mannes Gesichte sich fund gab, denn er sah auf den Boden, als sammle er zu dem Vortrage, den er icht anhub.

„Ihr standet schwer in Berlin, weil Ihr zwischen zweien standet. Dem einen wolltet Ihr's recht tun, und mit dem andern nicht verderben. Das gelingt nimmer. Die Städtischen sahen Euch an als Vogt, den der Markgraf über sie gesetzt; die vom Markgrafen, ich sage nicht Herr Friedrich selbst, sahen Euch auf die Finger und trauten Euch nicht, weil Ihr ein Bürger wart und einen geraden Rücken trugt. Kam nun, was nicht ausbleiben konnte. Ihr verdarbt's mit beiden. Ihr wolltet, als treu dem Eid, den Ihr geschworen, nichts zum Schaden der Herrschaft tun und als guter Bürger nichts zulassen, was der Stadt zum Nachteil war. Sah Euch darum jeder scheel an und zwickte Euch. Wart wie Euer Haus auf der langen Brücke. Das hat auch keinen Rücken gegen eine der zwei Städte, sondern liegt zwischen beiden. Da konntet Ihr nicht stehen; müßtet fallen. War's nur Euer Ungeschick, daß beide zugleich auf Euch losfielen.“

Rußland.

Tschitscherin äußert sich zur Frage des Völkerbundes...

„Es wird vielfach in Deutschland mit dem Gedanken gespielt, Sowjetrußland beabsichtige, später in den Völkerbund einzutreten...“

Besserung im Außenhandel Oesterreichs.

Die Ergebnisse des österreichischen Außenhandels im ersten Halbjahr 1925 wurden, wie das Bundesministerium für Handel und Verkehr (Handelsstatistischer Dienst) mitteilt, jetzt fertiggestellt...

Deutscher Handelskredit für Rußland.

Eine Mitteilung aus Moskau des Volkskommissärs für Finanzen besagt, daß zwischen der Staatsbank der Sowjetunion und einer Gruppe der größten deutschen Banken ein Kreditabkommen von 75 Millionen Goldmark zustande gekommen ist...

niert mit dem Handelskredit, ermöglicht eine Wareneinfuhr aus Deutschland im Werte von hundert Millionen Mark. Der deutsche Kredit wird sofort eine Erweiterung der Einfuhr von Maschinen und Verbrauchsgegenständen noch vor Erhalt von Auslandsvaluten aus der Realisierung russischer Exportwaren bewirken...

Beseitigung der Fremdenverkehrssteuern.

Der starke Ausfall im heurigen Fremdenverkehr macht sich sowohl in den Gemeindefinanzen der Fremdenverkehrsgebiete als auch in den Landesfinanzen sehr fühlbar. Diese Tatsache hat alle am Fremdenverkehr interessierten Kreise, die sich heuer in ihren Erwartungen sehr enttäuscht sehen, zum Nachdenken gebracht...

Frankenburger Würfelspiel.

Wie allgemein bekannt, wurde obiges Spiel aus Anlaß der Enthüllungsfest des Denkmals auf dem Hausamerfeld (Böcklamarkt) im August d. J. wiederholt aufgeführt. Viele Tausende haben der Aufführung in Frankenburg beigewohnt. Ebenso viele aber mußten es sich verjagen — infolge Entfernung oder allzu schlechter Witterung, das Spiel zu sehen...

Die Kämpfe in Marokko.

Wie der „Matin“ meldet, sind die Franzosen nur noch 45 Kilometer vom Ujdir und 18 Kilometer von der spanischen Armee, welche ihnen entgegenmarschiert, entfernt. Durch eine doppelte, kombinierte Bewegung sollen die Truppen Abd el Krims umzingelt werden...

Fe 3. 6. Oktober. Bei Lyah vereinigten sich die französischen und spanischen Abteilungen. Die Nachricht über diesen Erfolg rief einen ungewöhnlich tiefen Eindruck hervor.

Paris, 6. Oktober. Die Einnahme von Lyah durch die spanischen Truppen erfolgte, wie berichtet wird,

seiner zentralen, von überall her leicht zu erreichenden Lage an diesen beiden Tagen das Ziel vieler werden, die sich durch das Spiel Einblick verschaffen wollen in die grausame Zeit blutigster Gegenreformation...

Prozeß Rothstock.

Freigeiprochen.

Am Montag den 5. ds. begann vor dem Schwurgerichte in Wien die Verhandlung gegen den Jahntechniker Otto Rothstock, der am 10. März l. J. den Schmuhliteraten und Jugendverderber Hugo Bettauer in seiner Redaktionskanzlei erschossen hat...

Hierauf begannen die Zeugeneinvernahmen, nach deren Beendigung das Gutachten der medizinischen Fakultät verlesen wurde, das zu dem Schlusse kommt:

durch 600 spanische Reiter. Die Spanier sollen beabsichtigen, aus Lyah ein starkes Widerstandszentrum zu machen. Die zwischen den Franzosen und den Spaniern erfolgte Vereinigung soll die Stämme der Umgebung zur Unterwerfung veranlaßt haben.

Abd el Krim läßt seinen Außenminister hinrichten.

Die Agence Havas meldet aus Tanger, daß Abd el Krim seinen Außenminister Si Mohammed Sessane, den er beschuldigt, die Sache der Ri-Leute verraten zu haben, vor eine Kanone habe binden und erschießen lassen...

Weiters wird berichtet, daß 3000 Rifleute nach Weisan marschiert seien. Abd el Krim befindet sich zurzeit in Targist.

„Was soll das, lieber Herr Perwenitz?“ „Wendet's gleich hören. Mit Rat und Bürgerchaft verdarbt Ihr's, weil Ihr die Mühlen rausgabt. Gleichviel, was Ihr geredet. Ihr tattet's. Ihr tattet noch mehr, was sie Euch nicht vergeben konnten...“

nun den Volksfreund, bildet wer's ihm glauben will, ein, daß er abgesetzt worden, weil er der Stadt Gerechtfame verteidigt gegen den Herrn. So sind sie in Berlin. Der Peter Brakow kam nach ihm dran, und meinte man, nun werde es gut gehn, zumal seit er die Eva Schumm geheiratet, und die Schumms hinter sich hatte...

„Herr Perwenitz, ich versteh Euch nicht.“ „Der Kurfürst war Eurer Person nimmer feind. Das hat er bewiesen dazumal. Ist ihm kein Besserer kommen, als Ihr wart. Er denkt noch gut von Euch und fragte neulich: Wo er nur blieben sein mag, der Hans Rathenow! Er war ein Trozklops, aber eine ehrliche Haut!...“

Mit großen Augen, aber trübem Blick sah Herr Johannes den Brandenburger an: „Am deshalb geh ich nicht nach Spandow. Will meine Elisabeth wiedersehen, die im Kloster dort Aufnahme fand, seit ihre Muhme Heiditkin starb.“

Herr Perwenitz sah ihn wieder aufmerksam an: „Ist löblich und gut von Euch, und Gott sei Dank, daß die Jungfer nur in Kost ist und nicht, als es verlautete,

den Schleier nahm. Denn die taugt zu besserem als zur Nonne. Aber ich meine, man kann das eine tun und das andere nicht lassen. Ein Mann ein Wort, Herr? Ist hohe Zeit, Herr Johannes. Zween Pferde stehn gesattelt und mein eigner Keffe soll hin, Euch zu melden dem Kurfürsten.“

„Am Gott! Was soll ich und der Kurfürst? Unserer Wege gehn auseinander. Will's glauben, daß er mir von Person nicht böß will. Aber er hat die Aht, so die beiden Städte gegen mich aussprachen, genehmigt, bin verwiesen und meine Güter sind eingezogen. Er mag sein Aug zudrücken, wenn ein alter Vater sein armes Kind vor seinem Tode noch einmal sehen will, aber ich will nicht als Bettler vor ihn treten.“

„Das sollt Ihr auch nicht.“

„Dann schied nicht Euren Keffen.“ „Ich schide ihn doch“, und Herr Perwenitz sah mißtrauisch und schlau auf den Alten. „Das Damals ist nicht jetzt. Der Kurfürst bestätigte den Ahtbrief, weil die Umstände es geboten, weil ein Sündenbock sein mußte, um den Frieden herzustellen, weil Ihr nicht erschießt auf die Ladung. Darum taten's auch die Städte, und wollte Euch doch keiner schlimm. Die Umstände sind nun anders. Ich schide meinen Keffen, und Ihr, Herr Johannes, sollt vor dem Markgrafen erscheinen, nicht als ein Bettler, nein im schönsten Zeug, mit Federhut und Jodelpelz und Spielleute hinter Euch.“

„Ich will's nicht.“ „Ihr sollt und müßt, als Ihr ein guter Mann seid. Mein Wort darauf, Herr Johannes, er reicht Euch die Hand und spricht: Dir ist vergeben und vergessen. Was tust du nicht früher? Und zerreißten läßt er vom Kängler den Ahtbrief und mit Sang und Klang führt er Euch zurück nach Berlin und ins Rathaus.“

(Fortsetzung folgt.)

Freit...
Roth...
Gegen...
Gedante...
berreht...
Aktione...
Den...
meinen...
patente...
fähigkei...
porträg...
Berat...
Berat...
Ward...
des W...
oerwir...
Auf...
reig...
Antrag...
gutacht...
Wi...
ärztli...
hof...
Don...
Amstet...
abends...
ärztstr...
* E...
abend...
allgem...
patt...
d och...
Lesep...
lich u...
Ausg...
* I...
pfarr...
Mari...
tober...
So d...
* J...
gefam...
d ren...
tage...
d. M...
wir...
die...
alle...
*
aben...
nerzi...
ist ge...
*
finde...
die G...
jährig...
wurd...
ist a...
noch...
und...
Sche...
Iann...
Grol...
an d...
schli...
Rech...
am E...
*
Iteue...
des...
gatt...
wäh...
Bo j...
zur...
*
allbe...
H a j...
gung...
ger...
war...
*
Gait...
Oris...
gute...
hatt...
den...
San...
St...
Sche...
fend...
Wir...
daß...
der...

„Rothstod steht an der Grenze der Geisteskrankheit. Gegenwärtig ist er nur ein Jugendlicher mit abwegigen Gedanken, von einer überwertigen Idee beherrscht, die zum Attentat geführt hat, zu weiteren Aktionen führen kann.“

Den Geschworenen wurde eine Hauptfrage auf gemeinen Mord und eine auf Uebertretung des Waffenpatentes sowie eine Zusatzfrage auf Unzurechnungsfähigkeit zur Zeit der Tat vorgelegt. Nach den Schlussvorträgen des Staatsanwaltes Dr. Butschek und des Verteidigers Dr. Kiehl sowie dem Resumee des Präsidenten Dr. Ramsauer zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Ihr Verdikt bejaht die Frage auf Mord einstimmig, ebenso die Frage auf Uebertretung des Waffenpatentes, die Eventualfrage auf Sinnesverwirrung mit sechs Ja gegen sechs Nein.

Auf Grund dieses Wahrspruches wurde Rothstod freigesprochen; doch beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwaltes und gemäß dem Fakultätsgutachten die Uebergabe Rothstods in eine Irrenanstalt.

Rothstod am Steinhof.

Wien, 6. Oktober. Otto Rothstod ist auf Grund des ärztlichen Gutachtens in die Irrenanstalt Am Steinhof gebracht worden.

Sticherturgau.

3. Turnbezirk.

Donnerstag den 15. d. M. Bezirkssturnratsitzung in Amstetten, Hotel Bahnhof, Bismarckstüberl, 1/8 Uhr abends. — Die Siegerurkunden vom Umerfelder Bezirkstreffen gehen den Vereinen Ende nächster Woche zu.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Evang. Gemeinde.** Mittwoch den 14. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Saale des alten Rathauses ein allgemein zugänglicher Lichtbilder-Vortrag statt: „Was wir verloren haben! Entrissenes, doch nie verlassenes deutsches Land.“ Am Lesepult: Pfarrer Fleischmann, Steyr. Jedermann herzlich willkommen! Unkostenbeitrag von 30 Groschen am Ausgang erbeten.

* **Trauungen.** Am 28. September wurde in der Stadtpfarrkirche Herr Josef Köhler, Holznecht, mit Fräulein Maria Hönl, Hausgehilfin, getraut. — Am 4. Oktober Herr Karl Geier, Meier, mit Fräulein Hedwig Hochauer, Meierin, beide aus der Pfarre Gafelnz.

* **Männergesangsverein.** Der Waidhofener Männergesangsverein veranstaltet, wie dies auch schon in zahlreichen anderen Orten der Fall ist, aus Anlaß des 100. Geburtstages des Urmeysters Johann Strauß Sonntag den 25. d. M. eine Straußfeier, über deren Vortragsfolge wir in nächster Nummer ausführlich berichten werden. Die Hausorchesterproben finden von nun an regelmäßig alle Mittwoch abends 8 Uhr im Gasthofe Kreul statt.

* **Sudetendeutsche Achtung!** Der nächste Heimatsabend findet Samstag den 10. d. M. bei Stepanek (Turnerzimmer) statt. Da wichtige Beschlüsse zu fassen sind, ist zahlreiches Erscheinen Pflicht.

* **Feuerschützengesellschaft.** Sonntag den 11. d. M. findet das Schlußschießen statt. An diesem Tage wird die Gedächtnisfeier zur steten Erinnerung an das 200-jährige Jahnejubelumschießen aufgestellt. Dieselbe wurde von Herrn Fritz Tippl entworfen und gemalt und ist als sehr gelungen zu bezeichnen. Ferners kommen noch die Stand-, Kreis- und Laufscheibe zur Beschießung und ist der Gabentempel für das Schlußschießen für jede Scheibengattung reich ausgestattet und jeder Schütze kann daher ein Best erlangen. Abends 8 Uhr findet im Großgasthof Inzühr (Kreul) die Preisverteilung statt, an die sich ein Schützenabend mit Musikvorträgen anschließt, zu dem auch Schützenfreunde Zutritt haben. Recht rege Beteiligung an dem Schlußschießen sowie auch am Schützenabend erwartet der Schützenrat. Schützenheil!

* **Bekanntmachung.** Erlagscheine für Warenumsatzsteuerzahlungen sind jederzeit bei allen Postämtern des Bezirkes erhältlich. Bemerkenswert ist, daß diese Steuerzahlung an das Steueramt Amstetten einzuzahlen ist, während alle übrigen Steuern wie bisher immer mit Posterglagscheinen beim Steueramte Waidhofen zur Einzahlung kommen.

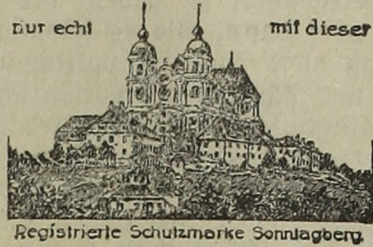
* **Todesfall.** Am 2. Oktober verschied in Gresten der allbekannte Gasthof- und Fleischhauereibesitzer Franz Haselmayr im 64. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand Montag den 5. ds. unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt. Der Verstorbene, ein Schwager des hiesigen Gasthofbesizers Anton Kerschbaum, war auch hier eine allgemein bekannte Persönlichkeit.

* **Gewerbeverein.** Am Montag den 5. d. M. fand im Gasthofe Hierhammer eine Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des D.-ö. Gewerbebundes statt, welche einen guten Besuch aufwies und bei welcher die am 18. d. M. stattfindenden Handelskammerwahlen besprochen wurden. Als Referenten waren Herr Bez.-Rat Schwarz und Handelskammerrat Herr Schneidermeister Wodka aus St. Pölten erschienen, ebenso waren Herr Reg.-Rat Scherbaum, Bürgermeister Herr A. Lindenhofer anwesend. Herr Bez.-R. Schwarz sprach über die derzeitige Wirtschaftspolitik und die Sanierung und teilte mit, daß die Handels- und Gewerbekammer in allen Fragen der Handelsverträge und Zolltarife die Interessen der

Handels- und Gewerbetreibenden vertritt und es daher von großem Interesse für jeden Einzelnen ist, daß bei den Wahlen in die Handels- und Gewerbekammer ein Jeder sein Wahlrecht ausübe, da es ja doch einen größeren Eindruck macht, wenn die berufenen Vertreter auch eine größere Zahl Wähler hinter sich haben. Weiters sprach auch Herr Schwarz über die Umgestaltung der Krankenkassen. Herr Reg.-Rat Scherbaum besprach sodann die Gründung der Handels- und Gewerbekammer sowie die Tätigkeit derselben und erklärte, daß es für jeden einzelnen wieder nur die Handels- und Gewerbekammer sei, wo derselbe in sachlicher Weise seine Beschwerden und Wünsche vorbringen kann und dieselben sachgemäß beantwortet werden und stellte das Ersuchen, sich bei der kommenden Wahl in die Handels- und Gewerbekammer recht zahlreich zu beteiligen. Herr Handelskammerrat Wodka berichtete über seine bisherige Tätigkeit und erwähnte, daß er in seinem Gewerbe 239 Genossenschaften vertritt und daß er sich voll und ganz für die Gewerbetreibenden einsetzen wird. Unter Allfälliges wurde von mehreren Herren über die Errichtung eines Sekretariates für den Gewerbeverein gesprochen und wurden hiezu verschiedene Vorschläge gemacht, welche dem Ausschusse zur Ausarbeitung überlassen wurden. Herr Obmann Dobrofsky schloß um 11 Uhr die Versammlung.

Unglaublich

Ist es, daß Sie den echten Sonntagberger Feigen- und Malzkaffee noch nicht versucht haben.



Registrierte Schutzmarke Sonntagberg

1671

* **Schauturnen des Turnvereines „Luzow“.** Sonntag den 4., Schauturnen! Dieses Wort hat bei uns einen recht guten Klang und gerne folgen weite Kreise der Stadt dem Rufe des Turnvereines, wenn er seine Vorführungen ankündigt. Einmal schon hatte es das Schauturnen verregnet, diesmal war das Wetter etwas günstiger, obwohl auch nur zum Teile das Programm abgewickelt werden konnte, da der Regen die Abhaltung eines Teiles der Geräteübungen und der volkstümlichen Übungen unmöglich machte. Das Schauturnen begann eigentlich schon vormittags mit einem Staffellauf am Oberen Stadtplatze. Anschließend daran wurde eine fliegende Staffel über den Oberen Stadtplatz, Freijingerberg, Unterer Stadtplatz, Spitalsberg, Graben, Ybstorgasse, zurück zum Oberen Stadtplatz durchgeführt. Das Laufen der Turner wurde von der Menge mit Aufmerksamkeit verfolgt. Die strammen Turner marschierten nach dem Laufe singend in die Turnhalle. Nachmittags versammelten sich sämtliche ausübende Turner und Turnerinnen, Jöglinge und die Kinderriege in der Turnhalle. Mit klingendem Spiel marschierten sie, voran die Fahnen, an der Spitze der Turnrat mit dem Sprecher Med.-Rat Dr. Altneder, durch die Stadt zum Spielplatze. Der Zug der Turner machte einen überaus erfreulichen Eindruck. Musterhaft war die Ordnung und der Geist, der unsere wackeren Turner beherrscht, fand schon darin seinen sinnfälligen Ausdruck. Am Spielplatze begannen sogleich die Übungen. Zuerst kamen die Kinder mit ihren Freiübungen, sodann die Frauen und Mädchen und zum Schluß die Turner. Die Übungen wurden zum Teile auch mit Musik vorgeführt. Die zahlreichen Zuschauer sollten eifrigen Beifall, der bei den Kindern wohl am kräftigsten war. Nach den Freiübungen wurden Übungen auf verschiedenen Geräten (Tisch, Bock, Barren) von den einzelnen Stufen der Frauen- und Mädchenabteilung geturnt, deren Leistungen in turnerischer Hinsicht ganz vortrefflich waren. Am Barren in Kreuzaufstellung führten, gut geschult, die Unter-, Mittel- und Oberstufe der Turner eine Reihe von Übungen vor. Während der nun folgenden volkstümlichen Übungen setzte leider der Regen ein und das Schauturnen mußte abgebrochen werden. Die immer mehr sich zeigende Teilnahme der weitesten Kreise der Bevölkerung für das deutsche Turnen können dem Turnverein „Luzow“ zum Ansporn zu weiterer Tätigkeit sein. Am das Schauturnen machten sich Turnwart Hans Schiel und der Leiter des Frauenturnens Karl Steger besonders verdient, die von einer rührigen Vorturnerschaft kräftig unterstützt wurden. Diese uneigennützig, rastlose Arbeit für die deutsche Turnsache verdient Dank und Anerkennung. Abends fand im Saale „zum goldenen Löwen“ ein Turnerabend statt, bei dem das Turnvorsteher den musikalischen Teil bestritt. Dietwart Dr. Kaltner sprach über Arbeit und Ziel der Turnbewegung und Sprecher Dr. Altneder sprach über die Aufgaben und Pflichten der deutschen Jugend im hart bedrängten Vaterlande und richtete aufmunternde Worte zu tatkräftiger Mit-

arbeit an alle, die mithelfen wollen, unser Volk wieder aufwärts zu führen. Er verteilte die Siegerurkunden vom Bezirksturnfest Hollenstein und dem Bergturnfest auf der Hohen Wand und gab die Namen der Sieger bei den verschiedenen Vereinsturnen bekannt. Gauobmann Dr. Vogl gab seiner Freude Ausdruck über die vielen Siege, die der Waidhofener Verein im Laufe des Jahres errang und forderte die Turner auf, für das große Bundesturnfest in Wien schon jetzt fleißig zu werben und zu rüsten. Im Verlaufe des Abends wurden durch die Turner und Turnerinnen Kürfreiübungen vorgeführt, die von ganz außergewöhnlicher Durchbildung jedes Einzelnen Zeugnis gaben. Sechs Turnerinnen brachten unter Obr. Stegers Leitung Keulenübungen, die mit rhythmischen Bewegungen und schönen Ausdrucksformen im Takte einer fein abgestimmten Musikbegleitung einen herzerfreuenden Anblick boten. Der Abend verlief in echter Turnerart froh und stimmungsvoll und war ein würdiger Abschluß der turnerischen Ereignisse des Tages.

* **Frauen- und Mädchen-Bohrtätigkeitsverein.** Der am Mittwoch den 30. September 1925 in Herrn Josef Hierhammers Sonderzimmer stattgefundenen erste Arbeits-(Strick-)Abend des obgenannten Vereines war gut besucht und nahm einen in jeder Beziehung zufriedenstellenden Verlauf. Alle anwesenden fleißigen Frauen und Mädchen unterhielten sich im fröhlichen Kreise in dem herrlich beleuchteten Raum. Es ist gewiß sehr zu wünschen und man kann auch als sicher voraussetzen, daß auch heuer wieder dem Weihnachtstisch der Armen schöne Geschenke aller Art zugeführt werden können. Nicht nur Mitglieder, sondern auch Freunde und Gäste sind zu diesen Abenden eingeladen.

* **Ausgestaltung des Fernsprechnetzes.** Die Kabellegung im Stadtbezirke Waidhofen ist beendet und es werden jetzt die Arbeiten zur Erweiterung und Ausgestaltung unseres Fernsprechnetzes in Angriff genommen. Es stehen der Errichtung von neuen Teilnehmerstellen in Kürze keine Hindernisse mehr entgegen. Um der Telegraphenverwaltung einen Ueberblick zu ermöglichen, in welchem Maße Neuanschlüsse vorgenommen werden müssen, wollen alle jene, die eine Teilnehmerstelle anstreben, dies bei dem hiesigen Postamte anmelden, wo auch die entsprechenden Anmeldeformulare ausgefolgt werden. Auch alle jene, die eine Umwandlung ihres Gesellschaftsanschlusses in einen ganzen Anschluß wollen, mögen dies rechtzeitig bekanntgeben.

* **Mietervereinigung Desterreichs, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.** (Generalversammlung.) Am Samstag den 10. Oktober 1925 um halb 8 Uhr abends findet in Herrn Josef Gahners (Dachbergers) Saallokale die Generalversammlung der Ortsgruppe Waidhofen statt. Tagesordnung: 1. Tätigkeitsbericht des Vorstandes. 2. Bericht der Kontrolle. 3. Bericht über die Verhandlungen im Parlament (Referent aus Wien). 4. Neuwahlen. 5. Allfälliges. Alle Mitglieder werden höflichst ersucht, bestimmt zu erscheinen. Gäste sind willkommen.

* **Gemeinderatsitzung am 3. Oktober 1925.** Vorsitzender Bürgermeister Alois Lindenhofner begrüßt die Erschienenen, konstatiert die Beschlussfähigkeit und eröffnet die Sitzung um 4 Uhr nachmittags. 1. Genehmigung der Verhandlungschrift der letzten Sitzung. Dieselbe wird verlesen und nach Vornahme einer Namensberichtigung genehmigt. St.-R. Kötter ersucht um Auszahlung der für die Promenadenkonzerte bewilligten 300 Schilling für die Musikkapelle, was der Bürgermeister nach Rechnungslegung zusagt. 2. Bekanntgabe der Einläufe und Bericht des Vorsitzenden. Eingebbracht wurden: Ein Dringlichkeitsantrag der G.-R. Sulzbacher, Wenninger Jr. und Panfy, mit welchem sie verlangen, daß ab Montag den 5. d. M. bei allen der Gemeinde gehörigen und von ihr verwalteten Betrieben und Unternehmungen, für die das Gesetz vom 17. Dezember 1919 Anwendung findet, das Achtstundengesetz unbedingt einzuhalten ist. Die zuständigen Ausschüsse haben sich mit den eventuell dadurch ergebenden Änderungen ehestens zu befassen. St.-R. Schachner und G.-R. Sulzbacher sprechen für die Dringlichkeit und wird diese angenommen. Ein Dringlichkeitsantrag von St.-R. Leitner, St.-R. Hackl und G.-R. Fritz. Dieselben beantragen die Streichung des Absatzes 2 des Punktes 5 des § 32 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat. Die Dringlichkeit wird ebenfalls mit Stimmenmehrheit angenommen. Weiters wurde eingebracht eine Interpellation des G.-R. Panfy, was der Herr Bürgermeister dagegen zu tun gedenkt, daß von einzelnen leitenden Angestellten der Gemeinde eigenmächtig Arbeiter der Gemeinde, bezw. ihrer Unternehmungen zu Privatarbeiten verwendet werden. Der Bürgermeister wird hierüber erheben lassen und in nächster Sitzung berichten. Eine Anfrage des G.-R. Fritz an den Bürgermeister wegen des Preises von Hartholz aus dem städtischen Forste. Der Bürgermeister wird hierüber sich erkundigen und St.-R. Stumpfhol gibt über die Verhandlungen im Forstausschusse Aufklärung. Der Bürgermeister berichtet weiters über die Zuschrift der Postdirektion Wien, mit welcher dieselbe die beabsichtigte Auflassung der Kraftwagenlinie Steyr-Waidhofen a. d. Ybbs, wenn nicht die beteiligten Gemeinden eine Haftungserklärung für die Betriebsabgänge geben, mitteilt. Die Stadtgemeinde hat sich mit dem Magistrat Steyr ins Einvernehmen gesetzt, welcher ebenfalls die Haftungserklärung abgelehnt hat. 3. Anträge des Stadtrates: A. Aufnahmen in den Heimatsverband: Waas Friedrich und Pufenlehner Josefa aus dem Titel der Erziehung; wird nach Antrag des Referenten Vizebürgermeister Schilcher ange-

nommen. Wochner Franz und Hölbl Max gegen Ertrag der Lage. Ersterer wird gegen Ertrag der Lage von 300 Schilling aufgenommen, das Ansuchen des Max Hölbl jedoch mit dem Hinweis auf den Aufnahmsanspruch in Zell a. d. Ybbs, mit 16 Stimmen bei 10 Stimmenthaltungen abgewiesen. Hausl Franz, Zustimmung der Aufnahme. Nach einer längeren Debatte über die Höhe der Aufnahmsrate wird beschlossen, demselben die Aufnahme in den Heimatsverband für den Fall der Erwerbung der österreichischen Bundesbürgerschaft zuzulassen und die gesetzliche Gebühr in der nächsten Stadtratsitzung zu bestimmen. B. Aeußerung über den Lokalbedarf zum Konzessionsansuchen des Rudolf Boglauer (Platzfuhrwerk). Das Vorhandensein des Lokalbedarfes wird einstimmig beschlossen. C. Wahl von 6 Mitgliedern in den Ortschulrat. Entsendet werden: Von der Christlichsozialen Partei: Alexander Koch und Franz Steininger als Mitglieder; Alois Ender und Leopold Greiner als Ersatzmänner. Von der Großdeutschen Volkspartei: Franz Kotter und Ignaz Inzühr als Mitglieder; Rudolf Hirschmann und Dr. Karl Hanke als Ersatzmänner. Von der Sozialdemokratischen Partei: Franz Friedecky und Max Sulzbacher als Mitglieder; Franz Wenninger und Johann Wenninger als Ersatzmänner. D. Aeußerung über den Lokalbedarf zum Konzessionsansuchen des Rudolf Guger. Der Bürgermeister berichtet, daß derselbe um die Konzession zum Ausschank von Kaffee, Tee und Likör angeht, das Ansuchen jedoch mittlerweile auf erstere Getränke beschränkt hat. Die Gastwirtegenossenschaft beantragt die Ablehnung. Für die Erteilung sprechen St.-R. Hadl, G.-R. Hirschmann und Berger, sowie St.-R. Schachner, welcher jedoch gegen Alkoholzusage ist. St.-R. Stumpfhol spricht dagegen. Mit allen gegen 1 Stimme wird für die Stattegebung des Ansuchens zum Ausschank von Kaffee und Tee, jedoch ohne Alkoholzusage gestimmt. 4. Anträge des Stadtrates und Bauausschusses: a) Genehmigung der Baulinie an der projektierten Gasse in der Wasservorstadt zwischen Weyrerstraße und Bahn. St.-R. Wolke gibt an der Hand des Regulierungsplanes Aufklärung über die projektierte Regulierung der Gründe auf der Au rechtsseits der Konradshemerstraße, da diese anlässlich des Ansuchens der Bauwerberin Angela Santner zur Erbauung einer Villa notwendig geworden ist und beantragt die Annahme des vorliegenden Regulierungsplanes. Einstimmig angenommen. b) Herichtung der Futterbarren im Kuhstalle der städtischen Dekonomie. Dieser Punkt entfällt, weil der Pächter eine Beitragsleistung ablehnt. 5. Anträge des Finanzausschusses: a) Ankauf des Stadels an der Ybbitzerstraße von Johann und Marie Schlager. b) Ankauf des Stadels an der Ybbitzerstraße von Franz Bartenstein jun. G.-R. Berger berichtet über die Angebote der beiden und beantragt die Zustimmung, da der Ankauf dieser Stadeln, die nach der Zeit demoliert werden sollen, aus feuer- und baupolizeilichen Gründen auch zu begrüßen ist. Die Auslagen hierfür sind gedeckt. St.-R. Kotter begrüßt diese Anträge, da die Erwerbung für die Gemeinde günstig ist und der Kaufpreis aus dem Erlöse des verkauften Smrzza-Magazines am Bahnhofe bestritten wird. Die sukzessive Entfernung der Stadel wird gewiß auch zur Verschönerung der Stadt beitragen. St.-R. Schachner und G.-R. Fritz regen aus diesem Anlasse an, die Gemeinde möge womöglich auch zu bauen trachten. Der Ankauf der beiden Stadel wird sohin einstimmig beschlossen. 6. Anträge des Personalausschusses: a) Schaffung eines Disziplinarausschusses. Hierzu führt G.-R. Dittrich aus, daß in der letzten Gemeinderatsitzung der Personalausschuss beauftragt wurde, Vorschläge für den zu bildenden Disziplinarausschuss zu erstatten; er legt den vom Personalausschuss beschlossenen Entwurf vor und empfiehlt dessen Annahme. Wird ohne Debatte einstimmig angenommen. b) Bestimmung über die Koalitionsfreiheit und disziplinäre Immunität. Die vom Personalausschuss ausgearbeiteten Bestimmungen finden ebenfalls einstimmige Annahme. In den Disziplinarausschuss werden über Parteivorschlag bestimmt: Dr. Karl Hanke, als Mitglied; Ignaz Inzühr als Ersatzmann. Dir. Dr. Paul Puzer als Mitglied; Stefan Hadl als Ersatzmann. Johann Pansy als Mitglied; Johann Wenninger als Ersatzmann. Karl Litschauer als Mitglied, Hans Fritz als Ersatzmann. Der Bürgermeister bringt weiters zur Kenntnis, daß soeben von der Rothschild'schen Säge und Holzindustrie eine Zuschrift einlangte, in welcher dieselbe mitteilt, daß sie ihre Pumptanlage nicht auf der überlassenen städtischen Parzelle, sondern auf Weitmänn'schen Grunde errichtet und dankt für das Entgegenkommen. G.-R. Wenninger stellt das Ersuchen, die Wasserleitung dieses Ortsteiles ehestens auszuführen, nachdem die Zustände schon unhaltbar sind. Bei Behandlung des Dringlichkeitsantrages bezüglich der Einhaltung des Achtstundentages in den städtischen Betrieben entspinnt sich eine lange Debatte, an welcher sich hauptsächlich die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion beteiligen. G.-R. Dietrich, Doktor Hanke und Prash finden die Einhaltung des Achtstundentages auch als selbstverständlich, meinen aber, daß sich hierüber erst die zuständigen Sachausschüsse zu befassen haben und der Gemeinderat heute nicht ohne weiteres beschließen kann. Ersterer beantragt, die Sachausschüsse unverzüglich und noch in der ersten Hälfte der kommenden Woche einzuberufen. G.-R. Fritz hält die lange Debatte für überflüssig und den Antrag für vollkommen berechtigt, denn die Gemeinde soll in dieser Hinsicht doch mustergehend sein. Der Achtstundentag ist einmal gesetzlich und Uebertretungen müssen abgestellt werden, ohne erst die Beschlüsse der Sachausschüsse ab-

zuwarten. In diesem Sinne spricht auch G.-R. Paumann. Der eingebrachte Dringlichkeitsantrag wird so- dann mit dem Zusatzantrage Dietrich einstimmig zum Beschlusse erhoben. Der Dringlichkeitsantrag wegen Streichung des zweiten Abhages des Punktes 5, § 32 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat wird ohne Wechselrede mit Stimmenmehrheit angenommen. Nachdem noch der Anregung des St.-R. Stumpfhol, während der Sitzungen das Rauchen zu unterlassen, zugestimmt wird, erfolgt Schluß der öffentlichen Sitzung um 7 Uhr abends, worauf vertrauliche Sitzung folgt. — Zu diesem Auszug aus dem offiziellen Protokoll müssen wir einiges bemerken. Die großdeutschen Gemeindevetreter haben zu allen Punkten, die verhandelt wurden, Stellung genommen und ihre Ansichten vertreten, auch zu wiederholten Malen Angriffe auf die alte Gemeindevetretung zurückgewiesen. Aus allen Verhandlungen ist das deutliche Bestreben immer wieder zu entnehmen, der früheren Gemeindevetretung Vorwürfe zu machen, obwohl diese Vorwürfe gleichfalls die Christlichsozialen und auch die Sozialdemokraten treffen, da ja fast alle Fragen früher einvernehmlich gelöst wurden. Die Sozialdemokraten waren sogar im alten Gemeinderat stärker vertreten als jetzt und hatten durch ihren Vizebürgermeister und die Stadträte auch früher schon Gelegenheit, überall einzugreifen. Wenn man jetzt die Großdeutschen für alles verantwortlich macht, so ist dies sehr leicht und bequem. Unmögliches werden auch sie nicht schaffen können und das stundenlange Reden und endlose Debattieren ist hierzu am wenigsten geeignet. Auch werden im Gemeinderate in öffentlicher Sitzung Angriffe gegen brave, durch Jahrzehnte bewährte Beamte vorgebracht. Bisher wurden solche An- gelegenheiten immer intaktvollerer Form in vertraulicher Sitzung behandelt und zwar mit Recht, weil man erst die Angriffe auf ihre Stichhaltigkeit prüfen muß. Es geht nicht an, Angestellte öffentlich herabzuziehen, ohne ihnen Gelegenheit zu geben, die Angelegenheit aufzuklären, wobei dann, wie es schon oft vorkam, es sich erwies, daß diese Angriffe vollkommen ungerechtfertigt waren und sich nur als persönliche oder parteipolitische Gehässigkeiten erwiesen. Jeder Gemeindebeamte muß in dieser Hinsicht den Schutz der Gemeinde genießen, gleichgiltig, welcher Partei er angehört. Wir werden noch öfters Gelegenheit haben, uns mit den einzelnen Fragen zu beschäftigen. Hoffentlich wird der parteipolitischen Einstellung, die derzeit noch alle Verhandlungen des neuen Gemeinderates beeinflussen und leiten, eine sachlichere folgen.

* **Heßerbund.** (Generalversammlung. — Familienabend.) Am 27. September fand die diesjährige Generalversammlung statt. Nach der Begrüßung durch Obmann Lechner erstattete der Schatzmeister Herr Rehberger den Rechnungsbericht, welcher allgemeine Befriedigung auslöste und sprach die Generalversammlung dem Schatzmeister Dank und Vertrauen aus. Mit regem Interesse wurde noch der Bericht der Fürsorger entgegengenommen, aus welchen zu entnehmen war, daß der Heßerbund getreu seinen Satzungen trotz seines erst einjährigen Bestandes schöne Leistungen vollbracht hat. Die Versammlung dankte den Fürsorgern Herrn Mistelbacher und Ruprecht für ihre Tätigkeit. Bei der nun folgenden Neuwahl wurden die bisherigen Mitglieder der Leitung einstimmig wieder gewählt und die Leitung durch weitere drei Beiräte vermehrt. Der Vorstand besteht demnach wie im Vorjahre wieder aus Kameraden Leopold Lechner als ersten, Rudolf Völker als zweiten Obmann, Wilhelm Rehberger erster und Mauriz Reiter zweiter Schatzmeister, Rupert Bartonek erster, Konrad Losbichler zweiter Schriftführer, weiters aus den Kameraden Fritz Ruprecht und Josef Mistelbacher als Fürsorger. Die Anzahl der Beiräte wurde auf zwölf ergänzt. Ein Antrag der Leitung wurde von der Generalversammlung zum Beschluß erhoben und einstimmig angenommen. Derselbe behandelt die Pflanzung einer Eiche auf dem Heldenfriedhof oder einem anderen geeigneten Platz, zum Gedächtnis an die im Weltkriege gefallenen Regimentskameraden. Der Antrag eines Kameraden wegen Abhaltung eines Heßerkränzchens wurde gleichfalls einstimmig angenommen. Zum Schluß der Versammlung ersuchte der Obmann alle jene Kameraden, welche mit den Mitgliedsbeiträgen für das laufende Jahr noch im Rückstande sind, diese einzuzahlen und machte aufmerksam, daß diese Beiträge im Sinne der Satzungen ausschließlich zur Unterstützung invalider und notleidender Kameraden verwendet werden. Jenen Mitgliedern, welche zur Bezahlung des Beitrages noch keine Gelegenheit hatten, werden Erlagscheine zugehenbet und dieselben gebeten, den Beitrag entweder auf diesem Wege oder wenn angenehmer zu Handen eines Mitgliedes der Leitung zu erlegen. — Der am 3. Oktober l. J. vom Heßerbund veranstaltete Familienabend zeigte einen sehr guten Besuch. Im Rahmen dieses Abends hielt Herr Lehrer Völker einen Vortrag, welcher unter dem Titel „Fünf Jahre in Turkestan“ angekündigt war. In diesem Vortrag verstand es Kam. Völker ausgezeich-

net, die Erlebnisse seiner fünfjährigen Gefangenschaft den Zuhörern klar und anschaulich zu schildern. Ausgehend von den letzten Tagen in der Festung Przemyśl gab Völker ein Bild über die Fahrt der Gefangenen durch die endlosen Gebiete Rußlands und über das Leben der Bevölkerung dortselbst, sowie der Gefangenen in den Lagern von Kassin, Tschkent und Samara. Er kam auf die russische Revolution zu sprechen und streifte die Auswirkungen des neuen Regimes auf das Leben der Gefangenen. Rotgardisten führten mit Weißgardisten die furchtbarsten Kämpfe, täglich war eine andere Partei Herr der Lage, immer aber wurde damit die Hoffnung der Gefangenen auf die endliche Heimbeförderung vernichtet. Erst durch eigene Kraft und Mittel konnten sie dieselbe antreten und dieser Zeit hat Völker sein Lied „Hoam woll'n ma gehn!“ gewidmet. Seines besten Freundes und Kameraden Oberleitner aus jener Zeit gedachte Völker in einem herrlichen Chor. (Den äußerst interessanten Vortrag des Herrn R. Völker: „Fünf Jahre in Turkestan“ werden wir in einer unserer nächsten Folgen unterm Strich veröffentlichen.) Der neue „Heßerbund-Marsch“, mit welchem der Abend schloß, ist von Völker komponiert und ein ausgezeichnetes Musikstück. Der Heßerbund dankt dem Kameraden Völker auf diesem Wege für seine Mühen und Opfer und gratuliert ihm zu dem Geschaffenen herzlich. Gleichem Dank sagen wir aber auch den Mitgliedern des verehrten Männergesangvereines, des Hausorchesters und der Stadtkapelle für ihre uneigennütige Mitwirkung und ihre Leistung bei diesem Abend. Den Besuchern desselben danken wir aber weiters noch für die uns zur Unterstützung unserer invaliden und notleidenden Kameraden zugekommenen Spenden.

* **Vom Post- und Fernsprechnetze.** Es wird noch immer vielfach nicht beachtet, daß die Freimachungsgelder für Postkarten und Ansichtskarten im Inland erhöht wurde und jetzt 8 Groschen beträgt. Bei eingeschriebenen Briefen ist nach einer Verordnung der Generalpostdirektion stets der Vermerk „eingeschrieben“ oder „rekommendiert“ anzubringen. — Es wird neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß der Parteienverkehr bei der Post, wie auch beim gesamten Fernsprech- und Telegraphenverkehr ab 1. Oktober erst um 8 Uhr früh beginnt. — Neue Fernsprechnummern: Julius Meinel, A.-G., Nr. 62 und Jng. Karl Schipp Nr. 110.

* **Todesfälle.** Am 20. September starb Frau Barbara Tahreiter, Fabrikarbeitersgattin, im 46. Lebensjahre. — Am 21. September Herr Josef Seisenbacher, Pfriindner, im 78. Lebensjahre.

* **Nochmals unsere Straßen.** Die Straßenverhältnisse haben uns in der letzten Zeit mehrmals Anlaß gegeben, verschiedene Mißstände und Vernachlässigungen aufzuzeigen. Nun erhalten wir aus Leferkreisen eine Zuschrift, die sich ebenfalls damit befaßt und der wir deshalb gerne Raum geben. Man schreibt uns: „Die Grabungen für die Telephonkabellegung und diese selbst sind nunmehr beendet und werden die Straßen und Gehwege, die wegen dieser Arbeiten teilweise abgesperrt und, was unvermeidlich war, übel zugerichtet wurden, wieder in Stand gesetzt, so daß sie bald ihr früheres Aussehen wieder haben werden. Dieser ungeschöne Anblick, den einzelne Gassen und Wege einige Wochen boten, war somit nur vorübergehend. Dauernd ist aber der für eine Stadt unbeschreiblich zu nennende Zustand der beiden Hauptverkehrs- und Geschäftsstraßen, des Unteren und Oberen Stadtplazes und zwar dort, wo die Bezirksstraße durchführt, das ist von der Stumpfholbrücke bis zum Freijägerberg, dieser selbst und vom Stadtturm bis zur Ybbstorgasse. Im Frühjahr wurden diese Straßen mit grobem Hartschotter beschottert und dauerte es geraume Zeit, bis dieser Schotter eingefahren wurde, da jedes Fuhrwerk begreiflicher Weise dem beschotterten Straßenteile auswich und man ein Einwalzen des groben Schotter, wie es anderswo geschieht, unterließ. Als der Schotter endlich weg war, bildeten sich bei Regen, der heuer so reichlich fiel, tiefe Rutschlöcher und Pfützen, daß man buchstäblich darin waten mußte, und bei trockenem Wetter solche Staubmengen, daß bei Wind ein Aufenthalt in den Straßen fast unmöglich ist. Fremde, welche unsere Stadt besuchen, äußern wohl ihr Entzücken über die herrliche Lage, die schönen altertümlichen Gebäude u. a., aber auch, gelinde gesagt, ihr Entzücken über die mehr als schmutzigen Hauptstraßen. Mächtige Haufen von Schotter, die jetzt in den Straßen angelagert werden, lassen auf eine baldige Neubeschotterung schließen. Es ist zu befürchten, daß der Schotter, unter dem mehr als faustgroße Stücke sind, wieder nicht gewälzt wird, obwohl eine Walze hierzu vorhanden ist (diese steht seit Jahren in der Ybbitzerstraße) und sollen die angrenzenden Straßenbezirke sogar eine Dampfwalze besitzen. Daß Radfahrer, Auto- und Fuhrwerksbesitzer besonderen Grund haben, über eine solche Straßensanftaltung ungehalten zu sein, ist einleuchtend, aber auch der Fußgänger hat mehr als genug Ursache darüber zu klagen und Abhilfe zu verlangen; denn es gehört sicher nicht zu den Unnehmlichkeiten, fast bis zu den Knöcheln im Straßenschotter waten zu müssen oder von einem vorüberfahrenden Auto auf und auf mit Kot bespritzt zu werden. Ganz abgesehen könnte diesen unelendlichen Verhältnissen wohl nur durch Pflasterung dieser Straßenstrecken, wenigstens in Fahrbahnbreite, werden. Die hohen Kosten der Pflasterung sollten nicht davor abschrecken, denn im Laufe eines Jahrzehnts dürften die Auslagen, in die sich Land und Gemeinde zu teilen hätten, durch Erspargung der Schotterbeschaffung und der Arbeitskräfte, wettgemacht werden. Daß auch eine An-

Toga gegen Schmerzen
 rheumatischer, gichtischer
 und nervöser Art. 1464
 Hervorragend bewährt auch bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern.
 Probepackung in allen Apotheken.

Zahl 11
 würde,
 Ertrag
 * 5
 Ybbs i
 * 5
 und a
 gelang
 Jahre
 Markt
 en sic
 finden
 allem
 Eigem
 * 5
 wie be
 war in
 Ökfor
 gabe d
 den be
 ten ab
 jand.
 Zahl
 Debit
 der 2
 * 5
 Anun
 in M
 ar 9
 wurde
 * 5
 Berge
 nach C
 zuge
 Eine r
 Erzen
 Parte
 Gehäu
 zahl 5
 * 9
 Berich
 Weib
 freiw.
 nung
 Weise
 werden
 * 5
 Turun
 herrn
 hatt,
 Urna
 Ihren
 durch
 doran
 Ludw
 wlich
 den 2
 meh,
 mitgli
 in de
 Antor
 vereir
 nur 2
 auch
 wickt
 dienst
 des B
 Herr 1
 ihm R
 Berdi
 Herrn
 diplom
 jerner
 in tre
 wikt
 ihr 1
 Herr
 abwer
 schiene
 Diplo
 über
 glied
 Hans
 gane
 Josef
 gelang
 Hans
 gelang
 Erfolg
 Lieber
 wozig
 lichen
 meister
 meh.
 das T
 händli
 — G
 minde
 Otto I
 bertret

zahl Arbeitsloser durch einige Zeit Beschäftigung finden würde, soll mitbestimmend sein, die Sache ernstlich in Erwägung zu ziehen.“

* **Spende.** Beim Bezirksfürsorgerate Waidhofen a. d. Ybbs sind unter „Unbenannt“ 31 Schilling als Spende eingelangt; dem Spender besten Dank.

* **Herbstviehmarkt.** Der diesjährige Herbstviehmarkt fand am Dienstag den 6. Oktober statt. Zum Auftriebe gelangten 911 Stück Rindvieh und 18 Pferde, seit dem Jahre 1914 der größte Auftrieb. Auch die Zahl der Marktbesucher war eine außergewöhnlich große und hatten sich Händler aus weit entfernten Ortschaften eingefunden. Die Kauflust war nicht besonders rege. Im allgemeinen wurden nicht jene Preise erzielt, die sich die Eigentümer erhofften.

* **Holzgehilfe.** Der Malergehilfe Johann W., der, wie berichtet wurde, Veranstalter eines Tanzkränzchens war und von hier abreiste ohne mehrere Rechnungen für Liköre, Zuckerwaren u. dgl. sowie die Luftbarkeitsabgabe zu bezahlen, hat nunmehr einen Teil seiner Schulden beglichen und wird den Rest in wöchentlichen Raten abzahlen, da er in einem Nachbarorte Beschäftigung fand. W. will nie die Absicht gehabt haben, sich seiner Zahlungspflicht zu entziehen, sondern war infolge des Defizites, das sich beim Tanzkränzchen ergab, nicht in der Lage alle Rechnungen zu bezahlen.

* **Hundswut (Lyssa) in Niederösterreich.** Im Monate August 1925 ist in der Station für Tierseuchendiagnostik in Mödling durch die histologische Gehirnuntersuchung an 9 Hunden Wut festgestellt worden. Als gebissen wurden 11 Personen ausgewiesen.

* **Diebstahl.** Aus einer im Patertal befindlichen Werkzeughütte wurden in der Nacht vom 1. zum 2. ds. nach Erbrechen der Türe nachstehend angeführte Werkzeuge zum Schaden mehrerer Holzarbeiter gestohlen: Eine neue, 140 Zentimeter lange Zugsäge, Marke Fisch (Erzeuger Urban, Weyer), eine alte Zugsäge, ohne Marke, zwei Axtkaden, ein Sappl, der unterhalb des Gehäuses mit einer Niele durchzogen ist und eine Anzahl Klammern.

* **Rosenau a. S. (Richtigstellung.)** In dem Berichte über das Leichenbegängnis des Herrn Josef Wedl wurde unter den Teilnehmern an demselben die freim. Feuerwehr Kematen, die sich mit einer Abordnung von 14 Mann daran beteiligte, in unliebsamer Weise übersehen, welches Versehen gütigst entschuldigt werden möge.

* **Hollenstein.** (Chorenabend des Männergesang- und Turnvereines.) Am 3. Oktober fand hier im Saale des Herrn Brandstetter ein Konzert- und Vieder-Festabend statt, veranstaltet vom Männergesangverein und vom Turnvereine aus Anlaß der feierlichen Ernennung von Ehrenmitgliedern. Der Festabend wurde eingeleitet durch einige Salonstücke der vortrefflichen Salonkapelle, worauf vom Gesangverein das Lied „Die Heimat“ von Ludwig Fischer gesungen wurde. Hierauf fand die feierliche Ueberreichung der Ehrendiplome statt. Von beiden Vereinen wurde sowohl Herr Lehrer i. R. Hans Niemez, als auch Herr Hans Schönhammer zum Ehrenmitgliede ernannt. Beide haben sich um diese Vereine in den schwersten Zeiten sehr verdient gemacht. Herr Anton Hochleitner als ältestes Mitglied des Gesangvereines hielt an Herrn Hans Niemez, welcher nicht nur 25 Jahre Mitglied des Gesangvereines ist, sondern auch als Chormeister und als Vorstand verdienstvoll wirkte, eine herzliche Ansprache, worin er diese Verdienste besonders hervorhob, worauf unter den Klängen des Vereinsmottos das Ehrendiplom überreicht wurde. Herr Niemez dankte ebenfalls in sehr warmen, herzlichen Worten. Hierauf sprach Herr Fritz Steinbacher im Namen des Turnvereines auch die hervorragenden Verdienste der Ehrenmitglieder betonend, und bat Herrn Niemez anlässlich der Ueberreichung des Ehrendiplomes vom Turnvereine, der deutschen Turnsache auch fernerhin treu zu bleiben. Hierauf dankte Herr Niemez in treuerherzigen Worten und sprach zum Schlusse: „Ihr wißt, daß ich stets zur deutschen Sache gehalten habe und ihr treu bleibe so lange meine Augen offen bleiben.“ Herr Hans Schönhammer war leider infolge einer unabwendbaren Verhinderung zu dieser Feier nicht erschienen. Schließlich wurden noch an folgende Herren Diplome und Ehrenzeichen des Sängergaues „Ostmark“ überreicht. Herrn Anton Hochleitner für 39 Jahre Mitgliedschaft im Männergesangvereine Hollenstein. Herrn Hans Niemez für 37 Jahre Mitgliedschaft im Sängergaue „Ostmark“ (Ulmerfeld und Hollenstein). Herrn Josef Dietrich für 31 Jahre Mitgliedschaft im Männergesangvereine Hollenstein, ferner Herrn Oberlehrer i. R. Hans Glaz für 27 Jahre Mitgliedschaft im Männergesangvereine Hollenstein. Nach dieser erhebenden Feier erfolgte ein sehr reichhaltiges Programm an schönen Liedern, gesungen vom Gesangvereine, und flotten Märschen und Salonstücken, gespielt von der achtgliedrigen, vorzüglichen Salonkapelle, beide unter der unermüden, bewährten, ausgezeichneten Leitung des Chorleiters und Kapellmeisters Herrn Lehrer Rudolf Niemez. Daß am Schlusse dieses prächtigen Festabends auch das Tanzbein tüchtig geschwungen wurde, ist selbstverständlich.

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Evangelische Gemeinde.** Der vergangene Sonntag (4. Oktober) war für die hiesige evangelische Gemeinde ein Festtag ganz besonderer Art. Herr Vikar Otto Trapp wurde durch Herrn Superintendent-Stellvertreter Pfarrer Antonius aus Wien ordiniert.

Studieninspektor Dr. Koch-Wien und Pfarrer Doktor Kubisch-Amstetten assistierten bei der feierlichen Handlung, durch die die Kirche dem jungen Geistlichen das Amt eines Pfarrers und Seelsorgers, in erster Linie die Verkündigung des Wortes Gottes und die Verwaltung der hl. Sacramente überträgt. Der schöne Kirchsaal war bis aufs letzte Plätze besetzt, obwohl die Wiener Herren wegen einer eineinhalbstündigen Zugverspätung nicht rechtzeitig eintreffen konnten und der Gottesdienst um eine ganze Stunde verlegt werden mußte. Mittags vereinigte ein gemeinsames Mittagessen im Großgasthof Hofmann die Gäste und zahlreiche Gemeindeglieder.

— **Männergesangverein Amstetten 1862.** Die ausgezeichneten, humorsprühenden Darbietungen des heiteren Bittner-Quartetts des Männergesangvereines „Arminius“ in Wien gelegentlich der Sängerreise der Arminier nach Amstetten in den Tagen vom 20. und 21. Juni l. J. sind sicherlich allen Besuchern der Festveranstaltungen in der allerangenehmsten Erinnerung geblieben. In der Absicht, der Bevölkerung von Amstetten und Umgebung wieder einen frohen Abend zu verschaffen, veranstaltet der Männergesangverein am Samstag den 17. Oktober d. J. um 8 Uhr abends im großen Saale Ginner in Amstetten eine Aufführung, bei der nur humoristische Darbietungen des Bittnerquartetts (Biergesänge, Zweigesänge, Einzelvorträge) sowie Musikstücke des Vereinsorchesters zur Aufführung gelangen. Die Begleitung des Quartetts hat der ausgezeichnete Chormeister des „Arminius“, Herr Karl Hermann Fischer, übernommen. Eintritt einheitlich Sch. 1.50, Karten im Vorverkauf ab 12. ds. im Tuchhaus Edelmann. Die Veranstaltung findet bei Tisch statt. — Im Rahmen der am 7. November im Gimmersaale von der Eisenbahnerkapelle (Kapellmeister J. Sautner) veranstalteten Johann Strauß-Feier wird der Verein den gemischten Walzerchor „An der schönen blauen Donau“ zum Vortrag bringen.

**Oberlindober
Feigentasse**
in Qualität unübertroffen! 1739

— **Deutscher Turnverein.** Jenen, die im Vorjahre die Aufführungen des Märchenspiels „Hänsel und Gretel“ besuchten, wird diese Veranstaltung gewiß noch in freudlichster Erinnerung sein. Der Verein beginnt nächstens mit den Vorbereitungen zu seinen diesjährigen Julifestspielen, die den vorjährigen zumindest nicht nachstehen werden. — Gemeinam mit dem Männergesangverein 1862 wird der Turnverein im Gimmersaale eine große Silvesterfeier veranstalten. Diese Verbindung gewährleistet eine ebenso abwechslungsreiche als sorgfältig ausgearbeitete Vortragsordnung. — **Erster Walzerabend** am Sonntag den 18. d. M., 8 Uhr abends im Gimmersaal.

— **Deutscher Turnverein.** Pflicht aller Jung- und Altersturner ist es, am Samstag den 10. d. M. pünktlich um 8 Uhr abends bei der Monatsversammlung im Vereinsheim (Julius Hofmann) zu erscheinen, bei welcher Turner-Neuaufnahmen stattfinden und Dietwartstellvertreter Dr. Silewinaz einen Dietvortrag halten wird.

— **Alldeutscher Verband.** Am Donnerstag den 15. Oktober spricht um 8 Uhr abends im Saale des Hotel Ginner Major Wrangel über: „Des deutschen Volkes Schicksalswende“ und ersuchen wir um zahlreichen Besuch aller uns Nahestehenden.

— **Rechtsanwalt Dr. Ernst Pfanhauser in Amstetten** hat seine Kanzlei aus der Burgfriedstraße Nr. 19 auf den Hauptplatz Nr. 41 verlegt und amiert vom 12. Oktober 1925 an in Amstetten, Hauptplatz Nr. 41, 1. Stock (Krausnigghaus). Telephon Nr. VIII/86 ab Mitte November.

— **Motorradrennen.** Nach langem Hin und Her und Ueberwindung zahlreicher Schwierigkeiten findet das vielbesprochene erste Motorradrennen auf der hiesigen Rennbahn am Sonntag den 11. Oktober statt. Das Rennen beginnt um 1/2 Uhr und wird vom n.-ö. Automobilklub veranstaltet. Im Ganzen finden sieben Rennen der verschiedenen Stärkeklassen statt. Da dies die erste Veranstaltung dieser Art ist, gibt sich allgemeines Interesse kund. Es wurden zahlreiche Preise gestiftet und dürfte die auswärtige Beteiligung neben der heimischen eine sehr rege sein. Die Preisverteilung findet um 8 Uhr im Hotel Ginner statt. Die Eintrittspreise beim Rennen sind mit Sch. —.40 — Sch. 1.50 festgesetzt. Bei schlechtem Wetter wird das Rennen auf den nächsten Sonntag verschoben.

— **Pensionierung.** Gänzlich unerwartet kam die Nachricht, daß Herr Regierungsrat Bezirksschulinspektor Leopold Belzl mit 1. Oktober pensioniert wurde. Seine pädagogischen Fähigkeiten und sein ehrliches Streben hat er jahrzehntelang dem Wohle der Schule gewidmet.

— **Bau einer Fernsprecher-Verstärkerstation.** Durch die wegen der zeitgemäßen Anpassung an die Erregenschaften des Fernsprechwesens und die damit verbundene erhöhte Beanspruchung bedingte Ausgestaltung des

Netzes sah sich die Postverwaltung gezwungen, in mehreren Städten wie in St. Pölten, Linz usw. auch in Amstetten eine Verstärkerstation zu bauen. Diese Anlage wird Ecke Kubasta-Wienerstraße errichtet und außer den technischen Anlagen zwei Wohnungen haben. Den Bau selbst führt ein Kremser Baumeister mit einer Klagenfurter Eisenbetonbaufirma durch und schreitet rüstig vorwärts. Für die Stadt selbst hat dieser Neubau den Vorteil, daß nach Fertigstellung allen Ansprüchen nach Telefonanschlüssen wird entsprochen werden können.

— **Provokation.** Trozdem die „unpolitische“ (allvölkische = internationale) Einstellung der Fußball-Vereinigungen zur Genüge bekannt ist, kam die Ankündigung eines Wettspieles zwischen den Heimischen und einer Wiener tschechischen Mannschaft („Slovak“) denn doch etwas unerwartet und muß dies in der vernünftig denkenden Bevölkerung einer deutschen Landstadt begreiflicherweise Unmut hervorrufen. Die „Gäste“ unseres A.F.K. konnten sich nicht einmal enthalten, tschechisch durch die Stadt zu singen. Warum hat man vonseiten des heimischen Klubs nicht wenigstens diese Provokation durch geeignete Vorstellungen verhindert? Die völkischen Amstettner hoffen, daß die maßgebenden Herren vom A.F.K. den begangenen Fehltritt einsehen und sie wünschen, im Interesse des Ansehens und der Wahrung des deutschen Charakters unserer Stadt, daß diesem ungebetenem Besuch kein weiterer folge!

— **Hotel-Verkauf.** Wie man hört, steht das Hotel Ginner vor dem Verkauf und dürfte es in den Besitz des niederösterreichischen Bauernbundes übergehen.

— **Benzin-Pumpen.** Amstetten wird die hervorragendste Versorgungsstelle aller Benzinröffer werden. Drei Benzinpumpen haben wir schon, eine vierte ist im Entstehen und weitere sollen folgen. Hoffentlich wird diese Vielseitigkeit auch den übrigen Geschäftsverkehr beleben.

— **Preis im 12. Linzer Motorradrennen.** Bei diesem am Sonntag den 4. Oktober auf der Linzer Bahn stattgefundenen Rennen (schwere Kategorie) machte Herr Karl Kreis mit seiner New-Hudson-Maschine den 3. Preis. Wir gratulieren herzlichst!

— **Verstorbene.** Maria Marksteiner, Bauertochter, Dorf Haag, 18 Jahre, Erschöpfung. — Leopold Zeitlhof, Wirtschaftsbesitzer, Lebensschwäche. — Eltrude Gruber, Lokomotivführerskind, Lebensschwäche. — Marie Pommer, Hausbesitzerin, 64 J., Herzmuskelerkrankung. — Josefina Schauer, 74 Jahre, Herzmuskelerkrankung. — Marie Eder, Privat, 74 Jahre, Darmkatarrh. — Alois Grm, Wirtschaftsbesitzer, 34 Jahre, Darmschluß. — Franz Zeisinger, Wirtschaftsbesitzer, 67 Jahre, Urosepis. — Josef Gebetsluger, Knecht, 55 Jahre, Herzmuskelerkrankung.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** (Quartalsversammlung, verbunden mit Familienabend, Juxlotterie und Tanzkränzchen.) Am 18. Oktober 1925, findet ab 1 bis 3 Uhr die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge sowie Neuaufnahme von Mitgliedern im Gasthose des Herrn Josef Neu statt. Von 3 bis 5 Uhr ist die Quartalsversammlung und anschließend im großen Saale Familienabend mit Juxlotterie und Tanzkränzchen. Eintritt 70 Groschen. Ende 12 Uhr nachts. Die Musik besorgt die Eisenbahnerkapelle. Das Reinertragnis ist für die Sterbekasse bestimmt. Etwas Spenden für die Juxlotterie sind an den Kommandanten Hans Sieder oder dessen Stellvertreter Kam. Karl Hintermayer im Vorhause und Sparverein Amstetten, Klosterstraße 2, erbeten und wird jedem Kameraden, Freund oder Gönner hiefür wärmstens gedankt. — **Verbandsabzeichen** des Kriegerlandesbundes sind ebenfalls bei Kamerad Hintermayer um 70 Groschen pro Stück erhältlich.

— **Bezirksverband der Kameradschaftsvereine ehem. Krieger Amstetten.** (Wahl des Bezirksleiters für den Gerichtsbezirk Amstetten.) Diese findet am 18. Oktober um 9 Uhr vormittags im Extrazimmer des Gasthofes Josef Neu statt und werden hiezu die Vereine in den nächsten Tagen die Einladung erhalten. — **Bundesausschuss** am 20. September 1925. Diese fand in Wien, 1., Schauffergasse statt und nahm einen sehr interessanten Verlauf. Das Protokoll erscheint ausführlich in den Mitteilungen des Selbstschußverbandes für Niederösterreich pro Oktober 1925. — **Der Bundesausschuss** findet am 6. Dezember 1925, 1/2 10 Uhr vormittags in Wien, 1., Schauffergasse 6, statt. Es liegt im Interesse der einzelnen Vereine selbst, die etwa noch ausstehenden Jahresbeiträge, 30 Groschen pro Kamerad, einzuzahlen, da ja nur jene Vereine sich an der Hauptversammlung beteiligen dürfen, welche beim Kriegerlandesbund für Niederösterreich in Wien, 3. Rennweg 88III, angemeldet sind und ihren Beitrag geleistet haben.

— **Todesfall.** Am Mittwoch den 7. Oktober d. J. fand das Leichenbegängnis des allseits bekannten und beliebten Wirtschaftsbesizers Herrn Franz Zeisinger (Krienerbauer) in Gshirn, Gemeinde Preinsbach, unter großer Beteiligung statt. Eine tödliche Krankheit hatte den allerdings schon 68-jährigen, aber dennoch rüstigen Mann seiner lieben Familie noch zu bald entzissen. An dem Leichenbegängnis beteiligten sich außer den Familienangehörigen und vielen Verwandten die Gemeindevertretung von Preinsbach, an der Spitze Defonomierat Bürgermeister Josef Grim, Abgeordneter Hans Söllner, der Bürgermeister der Stadt Amstetten Herr Ludwig Reisch, Gemeinderat und Stadtparkassistent Herr Josef Gruber, sowie eine große Abordnung von Jagdfreunden und der katholischen Frauenorganisation mit der Frau Präsidentin Maria Schmidel. Am Grabe des Verstorbenen hielt demselben Herr Defonomierat Bürgermeister Josef Grim einen warmemp-

fundenen Nachruf, worin er ihn als ganz besonders braven Familienvater schilderte und ihm für seine ganz außerordentliche Mitwirkung als langjährigen Gemeinderat am Grabe namens der Gemeinde den herzlichsten Dank aussprach. Friede seiner Asche!

— **An die Bundesbahndirektion.** Wir wollen heute auf den Zustand der Pflasterung des Bahnhofplatzes, sowie auf den der Straße zum Frachtenmagazin aufmerksam machen, welche beide einer dringenden Verbesserung bedürfen.

— **Willen-Siedlung.** Die vier im Sommer dieses Jahres begonnenen Einfamilienhäuser der Siedlungsgenossenschaft „Heim“ gehen nunmehr der Vollendung entgegen. Diese Siedlung fügt sich dem Landschaftsbilde stilgerecht ein und ist zu erwarten, daß in diesem Stadtteil die villenartige Verbauung durch die Gemeinde festgelegt wird. Wie wir wissen, besteht für Amstetten selbst noch kein Verbauplan und wäre es Sache der jetzigen Stadtgemeindevertretung in dieser Richtung entsprechende Vorkehrungen zu treffen.

— **Gemeinderatsitzung vom 1. Oktober 1925.** Nach Erledigung der Eröffnungsformalitäten macht der Vorsitzende Mitteilung von: a) Genehmigung des Tauschvertrages mit Josef Tischmeyer, und b) Konstituierung des Ortschulrates. Hierauf Tagesordnung und zwar: 1. Rechnungsabluß der Stadtgemeinde pro 1924. Wird vom Referenten eingehend erläutert. Sodann Bericht der Revisoren über die vorgenommene Überprüfung der Gebahrung, welche in einwandfreier Ordnung befunden worden war. Der Rechnungsabluß, welcher einen vollkommen geordneten Gemeindehaushalt ausweist, wird einstimmig genehmigt, den Referenten und Beamten wird der Dank ausgesprochen. 2. Wird beschlossen, die Friedensbezüge der Gemeindeärzte mit Wirksamkeitsbeginn vom 1. Jänner 1926 zu valorisieren. 3. Der Beschluß vom 5. November 1924, betr. Aufnahme eines Darlehens von 60.000 Schilling für den Bau des zweiten Wohnhauses, wird mit Rücksicht auf den Bedarf endgültig gefaßt. 4. Als zweiter Vieh- und Fleischbeschauer wird Herr Tierarzt Dr. Lux bestellt. 5. Der Frau Marie Brückler in Greinsfurt wird über ihr Ansuchen die Errichtung einer Bootsunterkunftshütte auf der städtischen Parzelle am linken Obbsufer oberhalb des Wehres, gegen sachdienliche Bedingungen gestattet. 6. Die Herstellung eines Kanals bei den Häusern der Siedlungsgenossenschaft „Heim“ beim Pöschhaderhofe und die Uebertragung der gegenständlichen Arbeiten an den billigsten Anbotsteller Baumeister Ferd. Hartl wird beschlossen. 7. Dem Ansuchen des Stefan Stingl und jenem des Mich. Spindelberger um Uebertragung der ihnen für den Bau von Einfamilienhäusern zugewiesenen Grundparzellen in ihr Eigentum wird im Hinblick auf die Erfüllung der gestellten Bedingungen stattgegeben. 8. Unter den vorliegenden Gesuchen um Ueberlassung von 8. Unter den vorliegenden Gesuchen um Ueberlassung von jenen stattgegeben, welchen die geforderten zweidienlichen Voraussetzungen zu Grunde liegen. Ferner werden die Einheitspreise für die abzugebenden Grundstücke, abgestuft nach Lage und Beschaffenheit derselben (3 bis 40 Groschen pro Quadratmeter) festgesetzt. (Außer Tagesordnung). Ueber das Ansuchen des Max Bilek um Ueberlassung eines Grundstreifens in der Invalidensiedlung wird ein Lokalaugenschein angeordnet. Für die Wahl einer Kindergartenkommission sind Vorschläge zu erstatten. Besprechung des zur Einführung gelangenden schulärztlichen Dienstes und Regelung der diesbezüglich in Betracht kommenden Betriebs- und Verwaltungsfragen. Es werden Wünsche der Bewohner von Greimpersdorf betreffs der daselbst in Ausführung begriffenen elektrischen Licht- und Kraftleitung zur Sprache gebracht und wird deren mögliche Berücksichtigung seitens der Elektrizitäts-Sektion zugesichert. Hierauf Schluß der öffentlichen Sitzung, welcher eine vertrauliche folgt.

— **Markt Ded.** (Freiwillige Feuerwehr, Dekorationsfeier.) Am 27. September 1925 fand in unserem Markte die Schlußübung der freiwilligen Feuerwehr, verbunden mit der Dekorationsfeierlichkeit statt. Zu diesem Behufe erschienen die Herren Bezirksobmann Hans Kolb, der gleichzeitig bei der Schlußübung die Inspizierung vornahm, der Landesfeuerwehrbeirat Abgeordneter Hans Höller, der im Namen der Landesregierung die Dekorationsfeierlichkeiten vornahm. Nach der Schlußübung, die einen sehr guten Verlauf nahm, stellten sich die auszuzeichnenden vier Kameraden vor der Front der übrigen Kameraden auf und nachdem Landesfeuerwehrbeirat Hans Höller in belobender Anerkennung um die Verdienste auf dem Gebiete der Feuerwehr- und Rettungswesens warme Worte für die Dekorierenden ausdrückte, hestete er als erster Kameraden dem Hauptmann Franz Gruber, Bürgermeister, sodann den übrigen Kameraden, d. s. Herr Johann Pöschl, Gastwirt, Herr Adolf Müller, Schneidermeister, und Herr Johann Forster, Schuhmacher, das Ehrenzeichen für 25-jährige Verdienste an die Brust. Hernach fand die Defilierung vor den Ausgezeichneten statt, die Herr Klima, Exzerziermeister, voran die Musikkapelle unter der allbewährten Führung des Herrn Lachner, kommandierte. Darauf fand im Gasthofe des Herrn Johann Pöschl die Schlußfeier statt, bei der die Kameraden Hans Höller, Hans Kolb, Franz Gruber und Franz Klima in verschiedenen Reden die emsige Tätigkeit der Feuerwehr lobten und andererseits der Jubilanten im ausgiebigen Maße gedacht wurde. Die Feststimmung war eine ausgezeichnete und wurde auch in besonderen Toasten der anwesenden Frauen gedacht.

— (Namenstagsfeier.) Einige Tage später versammelte sich die freiwillige Feuerwehr neuerdings in lustiger Feststimmung und zwar veranlaßt durch die Namenstagsfeier des sehr geehrten Herrn Hauptmannes Franz Gruber, des Exzerziermeisters Franz Klima und des Schriftführers Oberlehrer Franz Forster. Diesen zu Ehren fand abends ein Fackelzug, verbunden mit einem schönen Feuerwerk unter begeisterter Beteiligung der Bevölkerung statt. Bei der nachherigen Festigung wurde dem Herrn Hauptmann Franz Gruber ein von den Kameraden gespendeter, in wunderbarer Ausführung angefertigter Hauptmannshelm überreicht, wobei der Exzerziermeister Herr Franz Klima in seiner Festrede der besonders großen Bedenken um die Feuerwehr von Markt Ded, die sich Herr Hauptmann Gruber durch seine selbstlose Tätigkeit erworben hat, rühmend hervorhob. Nach längerem, gemütlichem Beisammensein fand die Feier ihren Abschluß. Gut Heil!

— **Ulmerfeld.** (Zum Bezirkstreffen.) Vorigen Sonntag hielt sich der Herr Pfarrer von Ulmerfeld für bemüht, auf der Kanzel das Verhalten der deutschen Turner zu rügen, weil sie beim Bezirkstreffen durch Lärm, wie sich der Herr Pfarrer auszudrücken beliebte, den Segen gestört hätten, so daß die Leute die Vitanei nicht beten konnten. Wir möchten den Herrn Pfarrer, den wir als hochachtbaren, wirklich nach seiner Lehre lebenden Priester gewiß schätzen, aber bitten, sich in Zukunft derartige Angriffe auf der Kanzel zu überlegen. Wenn er wirklich der Meinung war, daß die Heldengedenkfeier, die einen derart würdigen und ergreifenden Verlauf nahm, daß sie in jeder Kirche hätte abgehalten werden können, eine Störung des Gottesdienstes bedeutete, wäre es jedenfalls angezeigter gewesen, den Turnverein hievon zu verständigen, statt ihn öffentlich anzugreifen. Der Herr Pfarrer hätte dann erfahren, daß die Fest-einteilung so geplant war, daß die Heldenfeier mit dem Segen nicht zusammengefallen wäre; die bei solchen Anlässen leider immer vorkommenden Verzögerungen machten die Absicht zu nichts. Wenn der Herr Pfarrer schon die Kanzel als den zu Auseinandersetzungen geeigneten Ort betrachtet, so hätten wir es viel eher verstanden, wenn er die Niederträchtigkeit jener Lumpen gegeißelt hätte, welche die vom Turnverein am Morgen des Festtages auf den Gräbern der verstorbenen Turnbrüder niedergelegten Kränze auf die Straße warfen. Die Brandmarkung dieser Friedhofschändung hätte volles Verständnis bei der gesamten anständigen Bevölkerung gefunden. Den Turnern aber, die die in fernem, fremden Landen schlummernden Helden, denen wir den Schutz unserer Heimat verdanken, geehrt haben, aus der Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht einen Vorwurf zu machen, wird ebenso allgemein, einige ganz dumme oder böseartig veranlagte Menschen ausgenommen, abgelehnt werden.

— **Mauer-Dehling.** (80-jährige Geburtstagfeier. — Kirchenkonzert.) Am Donnerstag den 15. Oktober vollendet Herr Josef Großenberger, Inhaber der bestbekanntesten, 51 Jahre bestehenden Maschinenfabrik in Urtal-Dehling, sein 80. Lebensjahr. Der Name Großenberger ist weit über die Gemarkungen der engeren Heimat hinaus bekannt, hauptsächlich durch die Fabrikserzeugnisse in landwirtschaftlichen Maschinen. Aber auch im öffentlichen Leben hat dieser Name einen guten Klang. Herr Großenberger ist Ehrenbürger der Gemeinde Dehling, war durch volle 30 Jahre Ortschulratsobmann; er ist Besitzer des päpstlichen Ehrenkreuzes pro ecclesia et pontifice, Obmann des Kirchenverschönerungsvereines „St. Wolfgang“ der Pfarre Dehling, feierte im Vorjahre das 60-jährige Jubiläum

Sie wollen nur guten Kaffee trinken?

Dann müssen Sie

Titze Feigenkaffee

dazu nehmen.

als Kirchenfänger und Musiker, er ist langjähriger Kassier der Ortsfeuerwehr und Funktionär bei anderen Vereinen. Die vielen Ehrendiplome, die in seinem Heim zu sehen sind, beweisen, daß er ein großes Lebenswerk hinter sich hat. In voller körperlicher und geistiger Frische — er führt noch immer die buchhalterischen Arbeiten seines Betriebes — feiert der in allen Bevölkerungskreisen hochgeschätzte und beliebte Jubilar diesen Gedenktag. Möge der sonnige Humor, der unserem „Papa“ Großenberger über die wechselvollen Schicksale des Lebens hinweggeholfen hat, auch weiterhin sein treuer Begleiter bleiben! — Um zur Erfüllung seines einzigen letzten Wunsches, die Vollendung der Kirchenrenovierung noch zu erleben, beizutragen, haben sich seine Sanges- und Musikerfreunde zusammengetan, Beethovens herrliches Werk, die Messe in C-Dur in vollständiger Besetzung am Sonntag den 25. Oktober um 3 Uhr nachmittags in der Pfarrkirche Dehling als Kirchenkonzert zur Ausführung zu bringen. Der Reingewinn ist für die Renovierung der Pfarrkirche Dehling bestimmt. Den Vorkauf der Eintrittskarten zum Preise von Sch. 1.50, der am Sonntag den 18. Oktober beginnt, haben die Herren Gastwirte Josef Hinterholzer in Dehling und Johann Sindhuber in Mauer übernommen.

— **Blindenmarkt.** (Deutscher Turnverein.) Am Samstag den 3. d. M. fand im Ortnerjaale ein gut besuchter Familienabend statt. Nach einleitenden

Musikvorträgen des Blindenmarkter Männergesang- und Musikvereines begrüßte Obmann Dr. Albrecht die Erschienenen herzlich und richtete nach einem Scharlied an den früheren Turnwart Hans Gruber, den der Turnverein Blindenmarkt in Würdigung seiner hohen Verdienste um das Entstehen und die erfreulichen turnerischen Fortschritte des Vereines zu seinem Ehrenmitglied ernannt hat, bei Ueberreichung der Ehrenurkunde aufrichtige Worte des Dankes, die Hr. Gruber mit der Versicherung erwiderte, auch weiterhin dem Turnverein Blindenmarkt seine Kräfte widmen zu wollen. Dann traten die sechs Turner, die beim Ulmerfelder Bezirkstreffen den zweiten Sieg im Musterriegelturnen errangen, an und Hr. Gruber überreichte ihnen, nachdem Bezirkschriftwart Pöschl die Glückwünsche der Bezirksleitung übermittelt, ebenfalls mit Glückwünschen die Siegerurkunde. Dietw. Meilek hielt sodann eine Ansprache an die neu aufzunehmenden Turner und Turnerinnen, die in die Hand Doktor Albrechts, der ihnen markige Worte zum Eintritt in die völkische Turngemeinschaft widmete, die Angelobung leisteten. Namens der Gemeindevertretung Blindenmarkt beglückwünschte Bürgermeister Lechner sowohl Turnbrüder Gruber zu seiner Auszeichnung als auch die siegreichen Turner zu ihrem Erfolge. Scharlieder und Musikvorträge füllten den ersten Teil des Abends aus; das fröhliche Jungvolk aber schwang noch ein Stündchen hurtig das Tanzbein.

Obere Steiermark.

— **Landl.** (Neuer Viehmarkt.) Am 31. Oktober l. J. findet um 7 Uhr früh in Kirchlandl bei Großkreisling ein neu errichteter Vieh- und Pferdemarkt statt, der einen großen Auftrieb erwarten läßt. Bahntransporte können in den Stationen Landl und Großkreisling verladen werden und sind die Zufahrtsstraßen im besten Zustande. Die interessierten Viehbesitzer und Händler werden auf die günstige Lage und Zeitpunkt des Marktes besonders aufmerksam gemacht.

Geschäftszahl: E 511/25—6.

Vorpflichtete Partei: Josef und Maria Klaag.

Versteigerungsedikt

und Aufforderung zur Anmeldung.

Auf Antrag der betreibenden Partei: Handels- und Gewerbetreibende Ulmerfeld findet am 14. November 1925, vormittags 10 Uhr beim Bezirksgerichte in Amstetten, Zimmer Nr. 14, auf Grund der hiemit genehmigten Bedingungen die

Versteigerung

folgender Liegenschaften statt:

Grundbuch Ulmerfeld, Einl.-Zahl 116: Haus Nr. 64 in Ulmerfeld samt Wiesenparzellen; Schätzwert: 15.300 Schilling; geringstes Angebot 7.650 Schilling. Zubehör ist nicht vorhanden.

Unter dem geringsten Gebote findet ein Verkauf nicht statt. Das hg. Grundbuch hat die Anberaumung des Versteigerungstermines anzumerken. An die Hypothekargläubiger, Besitzer von Kredit- oder Kautionshypotheken und bezüglich der Steuern und Abgaben an die öffentlichen Organe ergeht die gesetzliche Aufforderung.

Bezirksgericht Amstetten, Abt. II, am 3. Oktober 1925.

Dr. Kappeller.

Bersale hält den Weltrekord!

Die Wissenschaft schreitet mit Riesenschritten vorwärts. Vor kurzem hielt Amundsen die Welt in Atem, gestern hörten wir von Alkohol aus Brot, heute ist es Bersale. Freilich ist dieses idealste Waschmittel der Gegenwart nur unseren österreichischen Menschen neu; in Schweden, seiner eigentlichen Heimat, ist es seit Jahren fast unentbehrlich, das ideale Zaubermittel, welches chlorfrei, ohne Seife, ohne Soda, ohne Bürste und Kumpel, bei wenig Arbeit und in kurzer Zeit blendend weiße Wäsche, die Freude jeder Hausfrau gibt. Bersale heißt in Schweden die Wäsche schonen, das Mittel gebrauchen, welches keine schädlichen Chemikalien enthält, welches Obst-, Wein-, Blut-, ja sogar Tinten- und Anilin-Farbreste entfernt, es heißt die Wäsche sparsam, einfach und gut waschen, heißt Sorge und Ärger verschonen, da es selbst die größte Familienwäsche in einigen Stunden zu bewältigen ermöglicht. Es besorgt durch seine wundervolle Zusammenfügung Einweichen, Kochen, Spülen märchenhaft schnell, erspart das stundenlange Auslaugen, daher unausgesetzt ohne Erschöpfung weiterarbeiten läßt und last not least jedes Gewebe reinigt, ob zarteste Seide, feinste Wolle oder grösstes Leinen. Bersale heißt in Schweden Zeit, Geld, Mühe sparen, heißt bei geringster Kraftaufwendung das glänzende Resultat schneeweißer Wäsche erzielen. Bersale verbindet das Nützliche mit dem Angenehmen, es wirkt nicht nachteilig auf die Hände, macht vielmehr eine feine geschmeidige Haut. Bersale soll in keinem Haushalt, an keinem Waschtage fehlen, es läßt diesen Tag seine Schrecken verlieren, macht ihn nicht zur Qual des Ehegatten, zur Panik der Familie. Bersale, der allzeit getreue Hausfreund der Frau, ihr Liebling, es ist die Sparbüchse im Hause, die epochale Erfindung hors concours. Bersale hält den Weltrekord!

Wochenschau.

Das Flugzeug Udet's, der in Innsbruck Schaulflüge veranstaltete, kam nach einem Rückenflug, den Udet knapp über dem Erdboden ausgeführt, zu hart auf dem Boden auf, stellte sich auf und blieb stark beschädigt am Rücken liegen. Udet blieb unverletzt.

Prof. Franz Schmidt wurde zum Direktor der staatlichen Musikakademie vom Unterrichtsministerium bestätigt. Mit ihm gelangt einer unserer bedeutendsten Musiker und Pädagogen in die leitende Stelle der Akademie.

In Wien, Meidling, wird eine neue Gasse nach dem Wiener Schriftsteller Fritz Stüber-Gunther benannt.

Der 4104 Meter hohe Gipfel des Magosberges in Armenien wurde durch ein starkes Erdbeben erschüttert. Gewaltige Felsen stürzten in die Täler. Die in den Felshöhlen hausende Nomadenbevölkerung ist von panischem Schrecken erfüllt, geflüchtet.

Die Berliner Feuerwehr wurde im September 825 Mal alarmiert, das heißt, durchschnittlich alle Stunden einmal.

In Japan sind infolge von mehr als hundert Erderschütterungen, die durch einen 36-stündigen Regen verursacht wurden, 30 Personen getötet worden.

Mancia Carnicu, die im Burgtheater in Wien den Führer einer mazedonischen Bewegung, die angeblich von Bulgarien gestützt wurde, Paniza Todor aus politischen Gründen erschoss, ist zu acht Jahren schweren Kerker verurteilt worden.

Die englische Kriminalpolizei ist einem Komplott auf die Spur gekommen, das einen Mordanschlag auf den König zum Ziele hatte.

Die Bank von England ermäßigte den Diskont auf 4 Prozent.

In Krems wurde ein neuer Zugdampfer der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft in den Dienst gestellt. Der Dampfer erhielt den Namen „Krems“. Dem Festakte wohnten Minister Dr. Schürff, der Bürgermeister von Krems u. a. bei.

Anna Conti, die in der Nähe von Bergamo (Italien) lebte, feierte ihren 100. Geburtstag und unmittelbar nach der Feier erschoss sie sich mit einem Revolver. Sie hinterließ einen Brief, in dem sie erklärte, daß sie dieser Welt müde sei und daß sie sich nach der anderen Welt und Gott sehne.

Ein Aufseher des Nationalmuseums in Neapel hat aus Rache den berühmten farnesischen Becher, der aus einem einzigen Stück Onix geschnitten ist, zertrümmert. Dieser Becher ist eines der kostbarsten Meisterwerke alter Kunst und hat wegen des Materials nicht seinesgleichen der Welt.

Die Witwe des Dichters Otto Julius Bierbaum, eine geborene Italienerin, die mit ihrem Mädchennamen Gemma Bruneto-Lotti hieß, ist in Florenz im Alter von 40 Jahren gestorben.

Die Wiener Volksooper, die schon längere Zeit mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wurde wegen Insolvenz geschlossen.

Reichspräsident von Hindenburg beging seinen 78. Geburtstag.

In Krems a. d. D. wurde eine Frau zum Vorsitzenden der Geschworenen gewählt. Es ist dies die Gattin des Medizinalrates Dr. Moriz Fasching, die als einzige weibliche Geschworene ausgelost worden war. Sie versah ihr Amt mit Ruhe und Umsicht und verkündete ernst und sachlich die Verdikte. Es ist zum erstenmale in Oesterreich, daß eine Frau dies Amt versieht.

Der Wiener Gesangspädagoge und Führer der österreichischen Schulmusikreform Akademieprofessor Hans Enders hielt über Einladung der Berliner Hochschule für Schul- und Kirchenmusik einen Vortrag. Prof. Enders, der auch Chorleiter des Josefsstädter Gesangsvereines ist, war anlässlich des Sängerausfluges mit diesem Vereine in Waidhofen und leitete das Konzert desselben.

Die Siebenjahrhundertfeier des heiligen Franz von Assisi wird in Italien festlich begangen. Die italienische Regierung hat den Geburtstag des Heiligen zum Nationalfeiertag erklärt.

Die Stadt München hat dem Dichter Max Halbe zu seinem 60. Geburtstag eine Glückwunschadresse überreicht, in der der Beschluß des Stadtrates München mitgeteilt wird, anlässlich der Feier des 60. Geburtstages des Dichters eine Straße nach seinem Namen zu benennen.

Die von der ungarischen Regierung einberufene Enquete über die Valutareform sprach sich in der Mehrheit für die Einführung des österreichischen Schilling als Münzeinheit aus.

In dem Elektrizitätswert an der Wladimir Komuchaussee (Rußland) ereignete sich eine Explosionskatastrophe. Das Transformatornhaus ist in die Luft geflogen. Das Stromnetz ist fast gänzlich zerstört. Zahlreiche große Fabriken sind stillgelegt. Ueber 10.000 Arbeiter sind arbeitslos.

Eine der schönsten Parkanlagen der Stadt Aussig, der Rosegger-Park, muß im Auftrag der politischen Behörde umbenannt werden, da der Name Rosegger anstößig sei. Die Stadtvertretung hat dagegen Refus ergriffen.

Das Abenteuerbuch „Seeteufel“ des Grafen Felix Ludner hat eine Auflage von 210.000 erreicht. Dieses prächtige, von echtem deutschen Geiste getragene Buch gehört in jedes deutsche Haus.

Der Besuw zeigt seit einigen Tagen eine regere Tätigkeit, die vom Direktor der Besuwarte als Vorbote eines größeren Ausbruches betrachtet wird.

Das Geheimarchiv Ludwig Kossuths wird demnächst, nachdem die Frist von 30 Jahren verstrichen ist, die sich die Familie Kossuth vorbehalten hat, als sie daselbe dem ungarischen Staate überließ, veröffentlicht werden.

Das Grazer Schauspielhaus feierte seinen hundertjährigen Bestand. Bei dieser Feier war die Regierung durch Bundeskanzler Dr. Ramek und Finanzminister Dr. Uhrer vertreten.

Im Gebiete der Gemeinde Mauer bei Wien wird ein neuer Flughafen errichtet werden.

Der pensionierte Hofrat der vormaligen niederösterreichischen Statthalterei Graf Leo Ramezan hat wegen eines schweren Nervenleidens in seiner Wohnung Selbstmord verübt.

Es ist nach einer neuen italienischen Gewaltverordnung den italienischen Staatsbürgern nichtitalienischer Nationalität nicht mehr gestattet, im Auslande erworbene akademische Titel, wie Doktor, zu führen. Wieder ein neuer Schlag gegen die Deutschen in Südtirol.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes hat beschlossen, den bisherigen Sitz des Völkerbundes in Genf zu verlassen und neue Gebäude zu errichten, die auch einen Konferenzsaal enthalten sollen. Zehn Millionen Francs wurden als Baukosten bewilligt. Die Architekten aller Völker, die zum Völkerbund gehören, sollen zu einem Wettbewerb aufgefordert werden.

Die Innsbrücker Herbstmesse hat am 4. Oktober begonnen.

Der Chespilot der Jokerswerke, der frühere deutsche Militärflieger Hermann Heß, stürzte am Amsterdamer Flugplatz mit einem Militär-Jokersflugzeug bei einer Flugvorführung aus einer Höhe von etwa 250 Meter ab. Er erlag sofort seinen Verletzungen.

Auf den Sekretär der ungarischen Gesandtschaft in Warschau wurde ein Attentat verübt. Der Sekretär wurde von hinten angeschossen; der Täter entkam.

Am Flugplatz in Eger (Böhmen) stießen während eines Gruppenfliegens zwei Flugzeuge zusammen. Zwei Flugschüler fanden hierbei den Tod.

Die chinesische Regierung hat die Einfuhr von Waffen und Munition aus dem Ausland nach China mit Ausnahme von neuen militärwissenschaftlichen Erfindungen verboten.

Das ungarische Volkswohlfahrtsministerium wird in der Nationalversammlung einen Gesetzentwurf vorlegen, in dem die Verabfolgung geistiger Getränke an Minderjährige unter achtzehn Jahren verboten ist.

Die Italiener fordern durch ihre faszistischen Vereine die Entfernung des Walter von der Vogelweide-Denkmales in Bozen und wollen als Ersatz hierfür ein Drujus-Denkmal.

Gegen den deutschen Außenminister Stresemann soll ein Mord geplant sein. Die deutsche Delegation in Locarno wird daher besonders bewacht werden.

VERSALE

DAS SELBSTWIRKENDE WASCHMITTEL

Versale benutzen — Wäsche beschützen!

Das empfindlichste Gewebe, ob feinste Seide, flammigste Wolle oder ein sonst kostbares Wäschestück kannst du Versale anvertrauen, denn es gibt allen diesen Kostbarkeiten die ursprüngliche Frische zurück. Versale ist mit einem Wort das ideale Waschmittel. Überall zum Ladenverkaufspreise von 70 Groschen per Paket à 1/4 kg netto zu haben!

HAEFF

Sie würden nicht

Husten

wenn Sie die

Raiser's Brust-Karamellen

mit den 3 Sonnen

immer in der Tasche hätten und täglich gebrauchen würden! Seit 30 Jahren das vorzüglichste Mittel bei Husten, Heiserkeit, Verkehlung und Katarrh! Der beste Schutz vor Erkältungen! 7000 Zeugnisse aus allen Kreisen Beweis für die einzigartige Wirkung!

Beutel 50 Groschen, Dose 1 Schilling.

Wachten Sie auf die Schutzmarke!

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Wohnung

1826 eventuell Villa

in Waidhofen a. d. Ybbs oder Zell

sofort oder später zu mieten gesucht.

Ingenieur Otto Lang, Hieslau.

Vorjähriger guter gemischter

Birn-Abfelmoft

ist zu verkaufen, auf Wunsch werden auch die Fässer mitverkauft. Käufer wollen sich wenden an

Isidor Scharner

Villa Blaimschein, Waidhofen.

Neu eröffnete Viehmarkt.

Rundmachung.

Der Vieh- und Pferdemarkt der Gemeinde Landl, pol. Bez. Liezen findet am **31. Oktober 1925** in Kirchenlandl mit dem Beginn um **7 Uhr** früh statt.

Jedes Viehstück muß mit einem Viehpaß gedeckt sein.

1867 Die Gemelndevertretung.

Sichel-Schmiede

aller Kategorien werden sofort aufgenommen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 1815

Gelegenheitskauf!

Eleganter, kleiner gelber Jagdwagen, ein- und zweispännig, tadellos erhalten, mit 2 rückwärtigen Sitzen, jeweilig herausnehmbar, daher auch zum Milchtransport geeignet und eine figurante Stute (Halbblut) wegen Auflösung des Stalles sofort preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung des Blattes. 1861

Junges, anständiges Mädchen aus achtbarer Familie sucht Posten als Stubenmädchen. Anfragen an G. S., Ybböserstraße 41. 1868

Grammophon samt Platten, gut erhalten, billig zu verkaufen. Zl. Bühn. Weyrerstraße 55. 1869

Geschäftsleute Deutschösterreichs!

Der „Reichs-Hagereverband“ ist eine unpolitische arische Gewerkschaft, welcher jeder deutsche Geschäftsmann angehören muß. Handels- oder Gewerbetreibende, die noch nicht Mitglied sind, treten bei und verlangen ein Verbandsblatt: **Wien, 3. Bezirk, Radegaststraße 23, 1/16.** Eigenes Kredit-Institut.

Wochen- u. Monats-Schichtenbücher Meldezettel

Wochenlisten Lohnbücher Lehr- u. Gesellenbriefe

zu haben im Verlage der

Druckerei Waidhofen a/Y., Ges. m. b. H.

Schriftl. Anfragen an die Berw. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Uebernahme Stundenbuchhaltung! Billigst. Best. Aufchriften uml. „Gewissenhaft 1860“

Rutheherposten für Beichtführerwert wird von älterem Manne gesucht. Adresse in der Verteilung des Blattes.

Sonniges Zimmer (eventuell mit Pension) zu vermieten. 1862

Billig zu verkaufen. 1 Speisekammer mit Glastheke sehr geeignet, 1 Kleiderkasten, 1 Leder-Handtasche mit Schlüssel, 1 Küchenbett mit Deck-Platte, 3 Sesseln, 1 Kinderschlüsselmöbel mit zwei Banketten, 1 Tisch und 2 Knechtentischen, 1 Tisch, 1 Weisenbachgabel Nr. 1, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. 1846

Steinerner Schweinetrog und eine Wascherolle zu verkaufen. Postleinerstraße 12. 1865

Bei Fußschweiß bedenkend. Einzige sichere Wirkung. Anhaltend und wohltuend! Apotheke Prieth, Waidhofen a. d. Ybbs. 1757

Stärkeres Pferd (Walfach), zu verkaufen. Zuchtanstalt bei Julius Hitz, Baderl, Waidhofen. 1836

Verkauf billiger Spitzen bei Frau Hill, Unterer Stadtplatz 2, (Postgebäude) 1. Stock. 1828

Warnung! Warne jedermann, meinem Sohne kein Geld oder Geldwert zu borgen, da ich von nun an nicht mehr für ihn bezahle. 1866. Isidor Salssteiner.

Für Geflügelzucht und Mastanstalt wird eine Bauwirtschaft, nur mit guten Grundstücken und geräumigen, gut erhaltenen Gebäuden gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Anträge: „Realitätenmarkt“, (im Bank- und Wechselgeschäft 3. Weis) Graz, Hammerlinggasse 6. 1851

Lumag - Puppenwagen von K 70.000 Kinderwagen K 350.000 1894 direkt in der Fabrik Wien VII., Neubaugasse 21. Provinz-Verband

Buchhalter für hiefiges Unternehmen gesucht. Offerte an die Berw. d. Bl. 1849

Schöne Landwirtschaft die sich für Obstgärten und Mastanstalt eignet; nur mit guten Grundstücken und geräumigen gut erhaltenen Gebäuden gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Anträge: „Realitätenmarkt“, (im Bank- und Wechselgeschäft 3. Weis) Graz, Hammerlinggasse 6. 1851

Gesucht Pachtwirtschaus wird in Waidhofen u. Umgebung. Zuschriften an F. Horal, Wien, 3. Hauptstraße 133. 1845

Laubsäge Werkzeughaus z. Z. goldenen Pelikan Wien VII., Siebensterng. 24. III. Preisliste auf Verlangen.

Violinunterricht erteilt Anfängern und Vorgefertigten Fritz Reiter, Lehrer Zell a. d. Ybbs. 1847

Größere Villa die sich für eine Pension oder Sanatorium eignet, womöglich mit hübschen Garten gegen sofortige Barzahlung zu kaufen gesucht. Anträge: „Realitätenmarkt“, (im Bank- und Wechselgeschäft 3. Weis) Graz, Hammerlinggasse 6. 1851

Dr. Ernst Pfanhauser Rechtsanwalt in Amstetten 1859 hat seine Kanzlei aus der Burgfriedstraße Nr. 19 auf den Hauptplatz Nr. 41 verlegt und amtiert vom 12. Oktober 1925 an in Amstetten, Hauptplatz Nr. 41, 1. Stock (Krachnig-Haus). Fernsprecher Nr. VIII/86 ab Mitte November.

Druckformen jeder Art für den Privat- und Geschäftsgebrauch in einfacher bis feinsten Ausführung liefert raschest die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs. Gef. m. l. S.

Sigola-Puppen von 30.000 K direkt im PUPPENPALAST Wien, V., Schönbrunnerstraße 110 Provinzverband!

Billigstes Bestes Blut-futter für Schweine und Ferkel ist nur das St. Marzer Blut-futter. Verlangen Sie Muster und Offerte von Blutfutterfabrik Wien-Simmering. Beachten Sie unsere Anzeigen!

Wozu leiden! Selbst die größten Schmerzen verschwinden sofort bei Anwendung der Dr. Josef Perr Bad Schallerbacher Gicht- und Rheumatismus - Einreibung (Prämiiert mit dem Staatspreis.) die selbst bei veralteten Leiden wie Gicht, Rheumatismus, Neuralgie, Ischias, mit den glänzendsten Erfolgen selbst in Bad Schallerbach angewendet wird. Alleinerzeugung u. Generaldepot: Oskar Wolter, pharmazeutisches Laboratorium, Krems an der Donau, N.-Ö.

Dorotheum • Zweiganstalt St. Pölten Versteigerungsplan für Oktober 1925 Jeden Donnerstag und Samstag, 1/2 3 Uhr nachmittags: Wagenplachen, Möbel, Teppiche, Linoleum, Wachsstücher, Kleider, Wäsche, Gebrauchs- und Biergegenstände. Besonders werden erwähnt: Donnerstag, 15. Oktober 1925, 1/2 3 Uhr nachmittags Pfandposten, Motorrad, Jagdgewehr, Zither, Reitsattel, schöne Möbel, Gas-herde und Biergegenstände, Tischlerwerkzeug, Photoapparate, Bücher, schöne Wäsche, Stoffe, Herren- und Damenkleider, Schuhe usw. Voranzeige! Dienstag den 3. und 17. November, 1. und 15. Dezember 1925, 1/2 3 Uhr nachmittags: Gold, Silber, Schmuck, Brillanten, Optik, Photo-Apparate, Porzellan, Glas und Kunstgegenstände. Dienstag den 10. und 24. November, 8. und 22. Dezember 1925: Bücher, Musikinstrumente, Musikalien, Spielwaren. Besichtigung am Tage vor der Auktion und am Auktionstage von 8 bis 1 Uhr und von 1/2 3 bis 1/2 5 Uhr. Näheres enthalten die Mitteilungen der Zweiganstalt. Bezugspreis jährlich 1 Schilling. Übernahme von Gegenständen zur Versteigerung für diese Auktionen täglich von 8 bis 1 Uhr und von 1/2 3 bis 1/2 5 Uhr, mit Ausnahme der Samstag-Nachmittage und Sonn- und Feiertage. 1856

Achtung! Achtung! Haltbare Prima-Winteräpfel jedes Quantum zu haben bei 1864 J. Huber (verehel. Lentner), Produktenhandlung Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt 32. Strumpfwirker für Cotton-Maschinen gesucht. Event. Meister für gutbezahlten Dauerposten nach Niederösterreich. Offerte mit genauen Gehaltsansprüchen erbeten unter „Nr. 7061“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, 1., Strobelgasse 2. 1858

Besten Erfolg sichern die Einschaltungen im „Bote von der Ybbs“!

Prima Winteräpfel zum Preise von 70 Groschen pro Kilo bei Abnahme von 10 Kilo aufwärts. Prima Welserkartoffeln gesunde Futterkartoffeln zu billigsten Preisen zu haben bei 1852 Josef Dlouhy, Waidhofen a. Y., Untere Stadt 38. Auto-Tag- u. Abendkurse Gemeinsam oder Einzelunterricht für Damen, Herren und Berufs-Chauffeure. Ausbildung für die theoretische, polizeiliche und praktische Prüfung. Übungsfahrten — Prüfungsfahrten! Anmeldung, Aufnahme täglich. Auskünfte kostenlos. H. Waas, „HAWA“, Waidhofen a. d. Ybbs, Urtal. 1844

Suche zu kaufen für 500.000 Schweizer Franken Briefmarkensammlungen aber nur bessere Objekte, wie einzelne Raritäten und alte Marken auf Kuverten zu höchsten Preisen. Nützen Sie die heutige Gelegenheit aus. Zahle sofort in Kassa in jeder Währung. Strenge Diskretion. Für wertvolle Sachen komme ich selbst. Ausführliche Angebote mit Preisangabe erbeten an 1858 Eugen Sekula, Villa „Heimeli“, Luzern (Schweiz). Adresse achten! J. H. 5237 Lz.

Danksagung. Für die vielseitige herzliche Anteilnahme am Tode meines Mannes Franz Haselmair Gasthof- und Fleischhauereibesitzer in Gresten sage ich an dieser Stelle in meinem und im Namen meiner Kinder und seiner Schwester sowie aller meiner Verwandten den herzlichsten und ergebensten Dank. Die vielen Beileidskundgebungen, die zahlreichen Kranzspenden und die vielseitige Beteiligung am Leichenbegängnisse seitens der öffentlichen Körperschaften und Vereine sowie aller seiner Freunde und Bekannten geben ein herbedes Zeugnis von allseitiger Anteilnahme am großen Verluste, was mir und den Meinen in den schweren Tagen Trost bringt. Ihnen allen sowie insbesondere dem Herrn Konsistorialrat Franz Schweiger, Pfarrer in Gresten, und Herrn Bezirkschulinspektor Ramek für deren herzergriffende Grabreden, dem Herrn Dr. Ernst Niemež für die aufopfernde und geduldige Behandlung des Dahingeshiedenen und allen jenen Freunden, die mir in den schweren Tagen mit Rat und Tat beigefanden, sage ich meinen aufrichtigen Dank. Gresten, im Oktober 1925. Maria Haselmair.

Werdet Mitglieder! Ueberweist Grenzlandspenden! Ermöglicht ihm kräftiges Wirken für die vergewaltigten und bedrohten Grenzlande durch Sammlungen und durch Widmungen bei Familienanlässen, Festlichkeiten und Ausfertigung von Vermächtnissen!

Erlagscheine durch die Hauptleitung, Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18. Beitrittserklärungen an die etwa 1500 bestehenden Ortsgruppen, an die Landestreibleitungen oder an die Hauptleitung.

Deutscher Frauentag.

Die Arbeitsgemeinschaft der Frauen des Deutschen Schulvereines Südmärk veranstaltet in der Zeit vom 14. bis 19. Oktober in Wien einen ersten Frauentag, auf welchem von Frauen für Frauen der Grenzlandkampf des deutschen Volkes, die Grundlagen der Erziehung für das Volkstum, die Aufgabe der Frau im deutschen Volk, die Arbeitsweisen und -mittel der Schutzvereinstätigkeit dargestellt und Aussprachen darüber gepflogen werden. Durch einen Vortragsabend der westfälischen Dichterin Frau Maria Kahle und einen über die historische Entwicklung der Sudetenländer von Univ.-Prof. Dr. Dopf wird die Vortragsreihe wesentlich bereichert. Alle deutschen Frauen und Mädchen Deutschösterreichs sind dazu geladen. Es haben sich bereits außer den reichsdeutschen Rednerinnen auch Teilnehmerinnen aus dem Reich angemeldet. Um einen Ueberblick zu gewinnen, ist es notwendig, daß alle, welche die Absicht haben, an dieser Tagung zur Gänze oder an einzelnen Vorträgen teilzunehmen, auch die Wienerinnen, sich ehestens anmelden. Teilnehmerkarte (Preis 1 Schilling) kann abgeholt oder auf Wunsch zugesandt werden; sie berechtigt bei Strecken über 20 Kilometer zu einer 25%igen Ermäßigung der Fahrpreise auf den Bundesbahnen. Auskünfte bei der Kreisleitung für Wien und Niederösterreich, Wien, 8., Fuhrmannsgasse 18 a, Fernruf 26-4-26.

Verschiedene Nachrichten.

Sechs Todesopfer italienischer Blutrache.

In Terranova in Süditalien hat sich ein Fall von Blutrache ereignet, dem sechs Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Sohn des Bauern Genovesi mußte die Bäuerin Isabella, die ihm ein außereheliches Kind geschenkt hatte, heiraten. Der junge Gatte liebte aber seine Frau bald im Stich und wanderte nach Amerika aus. Isabella trat darauf in Beziehungen zu einem gewissen Vincenzi und lebte mit diesem im gemeinsamen Haushalt. Dies mißfiel den Familienangehörigen des Ausgewanderten. Zufällig trieb Vincenzi vor einigen Tagen seine Kühe auf den Grund der Genovesi, wo das Vieh Schaden anrichtete. Die Familie Genovesi beschloß Rache zu üben. Am nächsten Tage wurden den Kühen des Vincenzi die Füße abgehakt, Vincenzi und sein Hirte erschossen und beiden die Köpfe abgeschlagen.

Die Genovesi zündeten dann das Haus des Vincenzi an. Darin befanden sich die Isabella mit ihren zwei kleinen Knaben. Die Frau, die sich in gesegnetem Umstand befand, gebar in ihrer Todesangst ein Kind. Alle wurden verlohrt aufgefunden. Die ganze Familie Genovesi wurde verhaftet. Der schreckliche Mord hat die ganze Gegend in Aufruhr versetzt.

Eine Brücke über den Vermekanal.

Der Schweizer Ingenieur Jager hat der Londoner Handelskammer und verschiedenen Körperschaften Frankreichs und der Schweiz einen Plan vorgelegt, der eine Brücke über den Vermekanal vorsieht. Die Brücke soll als Ersatz für einen Tunnel dienen, den das englische Landesverteidigungskomitee zurückgewiesen hatte. Nach dem Plan sollen zwei parallele Dämme zwischen Calais und Deal errichtet werden mit einer Fläche auf jedem Damm, die für eine zweigleisige Eisenbahn und für eine Straße für Automobile und Loris Raum hat. Züge auf dieser Strecke könnten dann direkt von Glasgow bis Basel und anderen Orten des Kontinents fahren. Die Strömung des Wassers würde durch die Dämme vor den Stürmen geschützt werden, so daß dann selbst kleine Barken und Schleppdampfer vom Kontinent aus nach England fahren könnten.

Der Alkoholeufel.

Eine schwere Bluttat trug sich in der Töpfergasse in Weimar zu. Der Chauffeur Thomas kam betrunken nach Hause und rempelte, indem er sich vermutlich in der Haustüre irrte, die vor der Tür stehende Ehefrau Zeunert an, die sich mit einigen Nachbarinnen unterhielt. Als sich die Frau die Flegelkleid verbat, drang Thomas auf sie ein und folgte ihr ins Haus. Er mißhandelte sie in schwerer Weise. Der bedrängten Frau kam der Ehemann zu Hilfe, auf den Thomas ebenfalls eindrang. Der Ehemann Zeunert holte darauf aus seiner Wohnung einen Revolver und feuerte auf den Betrunkenen zwei Schüsse ab, durch die Thomas im Kopf und in der Lunge verletzt wurde. Er starb auf dem Wege zum Krankenhaus. Zeunert wurde in Haft genommen, nach Feststellung des Sachverhaltes wieder entlassen. Thomas ist Vater von neun Kindern, von denen das jüngste erst einige Wochen alt ist.

Fang eines Riesenhaies.

Der Fischdampfer „Bill Waerder“ sandte dem Ruzhavener Markt ein seltenes Rieseneremplar aus der Familie der Heringshaie, das in den isländischen Gewässern am 10. September gefangen wurde. Unter großen Schwierigkeiten wurde das Tier an Deck gebracht, geschlachtet und ausgenommen. Die Leber wog 1500 Pfund, das Gesamtgewicht 9000 bis 10.000 Pfund. Die Länge beträgt 8.63 Meter, der Durchmesser des Kopfes 1.36 Meter, die Länge der Rückenflosse 1.19 Meter und die Länge der Schwanzflosse 5.20 Meter. Es handelt sich, wie die staatliche Fischereidirektion mitteilt, anscheinend um eines der größten Exemplare, die jemals beobachtet und gefangen wurden. Tausende besichtigten

den Riesen in der Ruzhavener Fischhalle. Die Firma Wachtendorf hat den Hai in der Auktion zu Ausstellungswecken für Dresden erworben. Kopf und Haut kaufte die Hamburger Firma Umlauff, zur wissenschaftlichen Verwendung.

Ein furchtbares Eifersuchtsattentat

spielte sich vor einigen Tagen in Wien ab. Die Frau des rumänischen Handelsreisenden Salomon Moscovici überschüttete ihren schlafenden Mann mit Salzsäure. Schreiend vor Schmerz sprang der Mann auf und stürzte sich, halb blind von den Folgen des Attentats auf die Frau. Es kam zu einem Kampfe und in wildem Ringen wälzten sich die beiden auf dem Boden. Ein Wachmann drang in die Wohnung ein und trennte die Kämpfenden. Die alternde Frau, die sich von ihrem Manne vernachlässigt fühlte, hatte bereits im Jahre 1923 ein Attentat gegen ihren Mann versucht, indem sie, während er schlief, den Gashahn öffnete. Die Frau wurde in das Landesgericht, der schwerverletzte Mann ins Spital gebracht. Unter dem Teppich hatte die Frau auch ein Beil versteckt gehabt.

Adam und Eva im Spiritistenzirkel.

In einer Abteilung des Gerichtes in Leoben ruhte ein feileibiger Akt, der kürzlich das Licht des Verhandlungsjaales erblickte. Er umschloß Dinge, wie sie ganz gut in Paris und in Ofenpeß geschehen könnten. Aber die Dinge dieses Aktes geschahen anno 1925 in Leoben. Und der Akt erzählte, daß dort ein spiritistischer Zirkel bestand: zwei Ehepaare und ein lediger junger Mann. Jeden Abend tischentzündeten sie. Eines Abends geschah es, daß sich in südmunkelnder Dämmerung nicht nur die Fingerspitzen, sondern auch die runden Knie der Damen und der Herren fanden. Wenn der erste Kontakt das Wohlgefallen der Geister erweckte, erfreute der letztere mehr die sündigen Leiber. Das Medium, ein verheirateter Mann, fiel in Trance und offenbarte eine wunderbare Einflüsterung der höheren Gewalten. Er bedeutete ihnen, die Geister seien geneigt, mit der Gesellschaft in engere Verbindung zu treten, wenn sie auch „leiblich“ untereinander in engere Beziehungen getreten seien. Nur dann, wenn der „Ausgleich der Naturen“ unter den Teilnehmern der Sitzungen herbeigeführt sei, wären auch die Bewohner jener anderen Welt bereit, in nähere Beziehungen zu ihnen zu treten. Sie nahmen also an den künftigen Sitzungen nur mehr in den alt-ehrwürdigen Kostümen unseres seligen Ahnherrn Adam und der Ahnfrau Eva teil, und gleichten, dem Wunsch der „Geister“ entsprechend, ihre Naturen aus, um so in ein engeres geistiges Verhältnis mit Casanova, Boccaccio, Heinrich Heine und ihren sonstigen berühmten Vorbildern zu kommen. Da geschah das Schreckliche! Eine Teilnehmerin plauschte und der Einzelrichter verurteilte die Adams und Evas wegen öffentlicher Unsitlichkeit zu acht- und vierzehntägigen Arreststrafen.

Von Schweswigs nordischer Wasserlant,
Von Danzig, der stolzen Stadt am Meer,
Von Wasgenwalde kommen wir her,
Dort, wo der Schlesier Eisen gießt,
Die Elbe durch Böhmens Fluren fließt,
In Städten und Dörfern zu deinen Toren
Sind wir als deine Kinder geboren,
Und haben nun unsere Mutter verloren.
Mutter, du kennst die Stadt an der Drau
In Steiermarks weingegnetem Gau,
Der Böhmer hält seine schützende Hand
Ueber das maisfrohe lachende Land,
Auf den roten Ziegeln liegt Sonnenschein,
Aus den Häusern duftet's nach jungem Wein,
Und die Glocken läuten den Sonntag ein.
O Marburg, du Stadt an dem rauschenden Strom,
Stolz ragt in dir der „Narodni Dom“,
Und wo die Hungerglocke geklungen,
Ist das deutsche Lied nun ausgeklungen.
In Ketten liegt eine blutende Stadt,
Ihr Auge weint und weint sich nicht satt.
Um sechzehn Gräber, die Feindgewalt
Aufwarf an einem Fannertage,
Heut heute der Herbstwind rau und kalt
Eine schauerliche Totenklage.
Mutter, verhülle dein Angesicht,
Mutter, hör', ein Tiroler spricht:
„Hofers Fahne trägt einen Trauerflor,
An jedem zehnten Oktobertage
Schreit wie mit einem einzigen Schlage
Der Kirchenglocken machtvoller Chor
Zum Himmel die herzerreichende Klage,
Daß Deutschland Südtirol verlor!
Dort, wo der Rosengarten liegt,
Dort, wo des Südens warmer Schein
Sich wohligh um Laurins Wände schmieg,
Wo die Sonne das Blut in dem Rebenwein
Zu einer lieblichen Süße kocht,
Wo unter dem ewig blauen Himmel
Schneller und leichter das Herze pocht,
Wo aus der Menschen frohem Gewimmel
Die Freude in Liedern zum Himmel geht,
Wo am Passierer das Sandwirtschaus steht,
Wo Walter von der Vogelweide
Sang von der Minne süßem Leide
Und auf Mexan im schönen Kleide,
Wie eine liebende Braut geschmückt,
Der Himmel die Sonnenküsse drückt,
Mein Südtirol, mein Heimatland,

Um dessen Stirn der Herrgott wand
Ein Diadem aus Silberlicht,
Wie's aus des Himmels Loren bricht,
Mein Heimatland ist nicht mehr frei,
Verfiel der welschen Tyrannet,
Und seine Tricolore hißt,
Verhaßt und hassend der Faszißt.
Mein Südtirol, mein Heimatland,
Der Feind mit Eisenketten band,
O Mutter Deutschland, vergiß es nicht,
Das Land, das deine Sprache spricht,
Das Land, das immer an dich denkt,
Das „Glaube und Heimat“ dir geschenkt,
Und das durch Andra Hofers Ruhm
Den Weg dir weist zum Heldentum.“
Und die Mutter hebt ihr Angesicht:
„Euch, meine Kinder, vergess' ich nicht;
Zwar bin ich selber krank und arm,
Geschlagen, daß es Gott erbarm,
Doch meine Liebe hört nicht auf,
Und was auch bringt der Zeiten Lauf,
Ihr sollt in meinem Herzen bleiben,
Kein Feind soll euch daraus vertreiben,
Denn einer Mutter Liebe ist
Viel stärker als Franzmann und Faszißt,
Meine Liebe fällt wie Sternenschein
In eure dunklen Nächte hinein.
Meine Liebe legt wie ein warmes Kleid
Sich um der Kinder Armseligkeit.
Meine Liebe gießt euch truhigen Mut
Und eiserne Kraft ins matte Blut.
Meine Liebe baut euch Knochen und Mark,
Denn Deutschlands Liebe ist wunderstark,
Deutschlands Liebe wahrt euch das Haus,
Wacht und wartet, hofft und hält aus.
Blickt zum Himmel: in seinem Zelt
Wohnt und waltet der Herr der Welt,
Hat sein Deutschland immer gesegnet,
Ist ihm lieblich und freundlich begegnet,
Wird auch in Zukunft uns nicht lassen,
Ob uns die Feinde verachten und hassen,
Wird uns erretten aus ihren Händen,
Daß wir getreu die Sendung vollenden:
Als Volk des Gemüts, als Volk der Pflicht
Können versinken, ertrinken wir nicht,
Haben der Welt auch in diesen Tagen
Etwas zu geben, etwas zu sagen.
Sind im Menschheitstempel der güldene Schrein,
Gott legte ein kostbares Kleinod hinein,

Das ist das treue und fromme Herz
Mit seinem Sehnen und Heimweh Schmerz,
Das auf Erden niemals Ruhe findet,
Wenn es sich nicht mit ihm verbindet,
Der alles Leben Urgrund ist
Und unser Vater in Jesus Christ.
Solang' noch Kirchenglocken hallen
Durch unsere Täler feierlich,
Und fromme Kirchenlieder schallen
Und deutsche Menschenseelen sich
In einem gottgebor'nen Sehnen
Dem Himmelslicht entgegen dehnen,
Solang' noch deutsche Mütter beten
Und mit des Herzens tiefem Glück
Vor ihres Herrgotts Augen treten
Und sich in ihrem klaren Blick
Des Himmels blaue Reine spiegeln,
Bleibt unsres Volks Sein versiegelt
Und seine Zukunft fest verbrieft,
So sehr uns Gott auch wägt und prüft.
Und unser Gottesbund wird stehen,
Bis Erd' und Himmel untergehen.
Das sei euch Trost, ihr meine Kinder.
Mit diesem Trost seid Ueberwinder,
Mit diesem Troste haltet aus,
Bis einst ich euch das Vaterhaus
Aufschließe mit entbund'nen Händen.
Dann wird ein Jubel aller Euden
Aufjauchzen zu dem Himmelszelt,
Zu Gott, dem Vater aller Welt,
Ein Dankesjubel, unermessen,
Und alles Herzleid ist vergessen.
Dann ist das Lied vom deutschen Leid
Mit einemmal zu Ende,
Und alle Deutschen, weit und breit,
Reichen sich froh die Hände,
Und Gottes tapf'rer Pionier
Mit den blaugelben Fahnen,
Der nächste Dank gebührt dann dir,
Du brachst die Siegesbahnen,
Du schlangst der Liebe Rosenband
Um alle deutschen Seelen,
Daß sie aus fernem, fremden Land
Den Heimweg nicht verfehlen.
Du halfst mit ihrem Kirchentum
Zugleich ihr Volkstum pflegen,
Das bleibt in Ewigkeit dein Ruhm,
Dein Stolz und reicher Segen.“

Deutsche Arbeiter!

Von Tag zu Tag mehrten sich die brutalen Uebergriffe der Sozialdemokraten in Fabriken, Werkstätten und auf Bauten, wo sie an anders Organisierte mit dem infamen Ansinnen herantreten, in die sozialdemokratischen Gewerkschaften einzutreten oder den Arbeitsposten zu verlassen. Ja, es kommt sogar oft vor, daß sie gar nicht so „höflich“ sind, sondern den Arbeitssuchenden, nur weil er anders organisiert ist, nicht einmal zu arbeiten anfangen lassen und im Falle eines Widerstandes mit Schlägen vom Arbeitsplatz jagen, eine Gewissenstrannei, die in den Christenverfolgungen und der Inquisition ein geschichtliches Vorbild hat. Dort Folter und Scheiterhaufen — hier Brotlosigkeit und Brachialgewalt! Ja, das Vorgehen dieser neuen Gewissenstrannen ist noch schlechter als das ihrer geschichtlichen Vorgänger. Jene wandten sich gegen einen Glaubensfeind und ihr Zeitalter war kein humanes; diese wenden sich gegen ihren Arbeitskollegen und dies geschieht im vielgepriesenen Zeitalter der Humanität, der Freiheit und Brüderlichkeit!

Deutsche Arbeiter, wehrt euch! Seid Männer, werdet nicht wankelmütig und nehmt den Fehdehandschuh auf, den man euch hinwirft! Das Recht streitet mit euch! Laßt euch nicht in lange Verhandlungen mit den sozialdemokratischen Agitatoren ein, nur ein entschiedenes „Nein“ wird diesen Schändern der politischen Freiheit imponieren. Stolz und Trutz ist des Deutschen Art. Zwingen sie euch die Arbeit niederzulegen so legt sie nieder, geht zur Betriebsleitung, gebt die Angelegenheit zu Protokoll, kommt zu uns, damit wir eure Vertretung führen können! Wir werden das Gewissen der Öffentlichkeit aufrufen, wir werden die sozialdemokratische Partei, wir werden die freien Gewerkschaften vor die Alternative stellen: Entweder diese Gewalttaten ein Ende zu bereiten oder offen zuzugehen, daß sie ihren einstigen Idealen abgeschworen haben! Beantwortet die Anmaßung der sozialdemokratischen Agitatoren und Hezer, indem ihr um so fester zu eurer nationalen Gewerkschaft haltet!

Deutsche Arbeiter, einigt euch alle in der einzigen, wirklich nationalen und völkischen Gewerkschaft, die jede parteipolitischen Tendenzen meidet und nur die gewerkschaftlichen Interessen der völkischen manuellen Arbeiterschaft vertritt, in der **D.A.G. Deutschen Arbeitergewerkschaft**.

Sie allein vertritt euer Recht und steht euch mit Rat und Tat zur Seite. Einigt euch, um den roten Gewerkschaften einen starken nationalen Block gegenüber zu stellen! Einigt euch, gerade in der Zeit, wo 50.000 bis 60.000 deutsche Arbeiter durch das Projekt der Arbeiterkammer nach Amerika auszuwandern sollen, ihre deutsche Scholle, ihre Heimat verlassen sollen, um fremden Einwanderern, die mitschuldtragend sind an dem Arbeits-

mangel, Platz zu machen! Wehrt euch gegen diese Zustimmung! Wehrt euch gegen die roten Gewerkschaften, die fremden Einwanderern Arbeit gegeben haben und die eigenen Volksgenossen ruhig auf die Straße setzen ließen, um neue Stimmstimmere zu bekommen, weil sie sehen, daß ihnen die alten Anhänger abtrünnig wurden.

Bodenständige Arbeiter! Nur durch die von Volksfremden geführte Internationale und durch die von Volksfremden geführten sozialdemokratischen Gewerkschaften ist es so weit gekommen!

Deutsche Arbeiter, nur wir allein verteidigen für euch den Arbeitsplatz! Wir wollen nicht eure Auswanderung, sondern die Ausweisung der Zugewanderten!

Einigt euch also in der einzigen nationalen und völkischen Gewerkschaft, in der **D.A.G. Deutschen Arbeitergewerkschaft, Wien, 6., Matrosgasse 9.**

Jeder Deutschfühlende gibt auch alle freien Stellen, von denen er Kenntnis hat, der D.A.G. bekannt, denn er erfüllt damit nur seine Pflicht. Und seine Pflicht ist: Seinen Volksgenossen zu helfen, wo er nur kann.

Fahrplan

der Strecken

Amstetten — Waidhofen a. d. Y. — Klein-
Reifling, Waidhofen a. Y. — Kienberg-
Gaming — Pöchlarn, Waidhofen a. Y. —
Ybbsitz, mit Anschlüssen nach allen Richtungen

zu haben in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Preis: Auf Papier S — 50, auf Karton S 1 —

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

Landwirtschaftlicher Fortbildungskurs. Im Winter 1925/26 veranstaltet die Landes-Landwirtschaftskammer und Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs unter Leitung tüchtiger, bewährter Lehrkräfte für Bauernjöhne und landwirtschaftliche Arbeiter usw. einen land-

wirtschaftlichen Fortbildungskurs. Die Kurs-
teilnehmer müssen mindestens 18 Jahre alt sein. An-
meldung bei der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d.
Ybbs bis 30. Oktober 1925.

Abgabe von Obstbäumen. Apfelhochstämme Sch. 3.—
Birnhochstämme Sch. 4.—, Zwetschenhochstämme Sch.
4.50, Kirzhochstämme Sch. 4.—, ab Baumschule.
Wähler der Landes-Landwirtschaftskammer erhalten 20
Prozent Ermäßigung. Bestellungen bei den Gemeinde-
ämtern und bei der Bezirksbauernkammer Waidhofen
a. d. Ybbs bis 20. Oktober 1925.

Warenumsatzsteuer für Lohnschnittholz von Landwir-
ten für den eigenen Bedarf. Bisher hat die Bezirkssteuer-
behörde irrtümlicherweise von dem Schnittholz, welches
der Landwirt für seinen eigenen Bedarf zu Läden schnei-
den ließ, eine Warenumsatzsteuer verlangt. Nach einer
Entscheidung der Finanz-Landesdirektion ist für dieses
Lohnschnittholz (Läden usw.), das für den eigenen Be-
darf des Landwirtes verwendet wird, keine Warenum-
satzsteuer zu zahlen. Bereits bezahlte Beträge werden
für die pauschalierte Warenumsatzsteuer des Landwirtes
für das 1. Quartal 1925/26 gutgeschrieben.

Reklamespesen sind eine Steuerabzugspost.

Wie „Der Handel“ meldet, haben das Finanzmini-
sterium und die n.-ö. Finanzlandesdirektion einer De-
putation des Schutzverbandes der Reklametreibenden
die Aufklärung gegeben, daß die für kaufmännische Pro-
paganda gemachten Aufwendungen im Sinne des § 160
Personalsteuergesetz, als Abzugsposten zu gelten
haben. Die Finanzbehörden stehen auf dem Stand-
punkte, daß derartige Aufwendungen als „zur Erlan-
gung, Sicherung und Erhaltung des Einkommens“ ge-
sehen zu betrachten sind.

Diese offizielle Interpretation ist für alle Wirt-
schaftskreise von außerordentlich weittragender Bedeu-
tung. Besagt sie doch für jene Unternehmungen, die in
ihrem Budget für Propagandazwecke, wie Plakate, In-
sertate usw. größere Beträge vorzusehen, eine entschiedene
Erleichterung. Sie ist zugleich aber auch ein Beweis,
daß man sich bei den kompetenten Stellen allmählich
der Bedeutung für die gesamte Wirtschaft bewußt wird,
die einer regen Reklametätigkeit innewohnt.

Den Brüdern im bedrohten Land!

Am 10. Oktober sind seit der Volksabstimmung in
Kärnten und der italienischen Annexionserklärung von
Südtirol fünf Jahre verflossen.

Deutsche, gedenkt im Zeichen dieses bedeutsamen Ta-
ges der bedrängten Volksgenossen an unseren Sprach-
grenzen durch Mithilfe in unserem großen deutschen
Schutzverein Deutscher Schulverein Süd-
mark!

Tagung des Evangelischen Gustav Adolf-Vereines.

Eine machtvolle Kundgebung des evangel. Deutsch-
tums aus der ganzen Welt war die diesjährige Haupt-
tagung des Gustav Adolf-Vereines, die in Gießen
(Hessen) Ende September d. J. stattfand. Am Sonntag
den 20. September wurden in allen Kirchen des Landes
durch Pfarrer aus der Diaspora — auch Oesterreicher
waren sehr zahlreich vertreten — Gottesdienste gehalten,
am Samstag vorher Vorträge. Am Sonntag nach-
mittags fand in der im festlichen Fahnen Schmuck pran-
genden Stadt Gießen ein Festzug zur Festhalle statt, an
dem sich etwa 15.000 Personen, zum Teil in der male-
rischen hessischen Tracht beteiligten. In der Festhalle
wurde unter Mitwirkung von heimischen Massen-Kir-
chenschören und eines Massen-Posaunenchores eine Volks-
versammlung abgehalten, an der etwa 6.000 Menschen
teilnahmen. Auch im Freien wurden zwei große Mas-
senversammlungen abgehalten. In der Festhalle trug
Pfarrer Dr. Mahnert-Zinsbrud ein erschütterndes
„Lied vom deutschen Leid“ vor, das wir anschließend
veröffentlichen. Am Montag vormittags hielten Ver-
treter des evang. Auslandsdeutschums in allen Gießener
Schulen Vorträge. Im übrigen fanden Sondertagun-
gen verschiedener Gruppen statt. Dienstag vormittags
fand in der schönen Stadtkirche ein Festgottesdienst statt,
bei dem Generalsuperintendent Dr. Kalweit-Danzig vor
1500 Menschen die Festpredigt hielt. Aus der Fülle der
übrigen Reden und Vorträge über die leider wegen
Mangels an Raum nicht ausführlich berichtet werden
kann, seien noch hervorgehoben: ein Gruß der Reichs-
regierung, ein wundervoller Vortrag des Pfarrers Dok-
tor Schubert von der deutschen evangelischen Kirche in
Rom über „Die deutsche evang. Kirche in Italien“, ein
Vortrag des Pfarrers v. Derken aus Haifa über
„Deutsch-evangelisches Leben in Palästina“, ein Vor-
trag des Kirchenpräsidenten Dr. Wehrhennig aus
Gablitz über „Deutsch-evangelisches Leben in Böhmen,
Mähren und Schlesien“, ein Vortrag des Pfarrers Gae-
dicke aus Sofia über Bulgarien u. v. a. m. Eindrucksvoll
gestaltete sich auch die Ehrenpromotion von fünf
verdienten Männern des Gustav Adolf-Vereines zu
Ehrendoktoren der Theologie durch den Dekan der theo-
logischen Fakultät der Universität in Gießen. Abge-
schlossen wurde die Tagung durch ein gemeinsames Fest-
essen im Gießener Klub, bei dem geistvolle Ansprachen
der hervorragendsten Persönlichkeiten das Mahl würz-

ten und Gelegenheit war, einander persönlich näher zu
kommen. Zur nächstjährigen Tagung in Düsseldorf lud
in packend-launiger Weise Pfarrer Dr. Niemöller aus
Elberfeld ein. Die Tagung hinterließ auf jeden, der an
ihr teilzunehmen das Glück hatte, einen ganz wunder-
bar tiefen Eindruck. Wie der Präsident des Zentral-
vorstandes des Gustav Adolf-Vereines Rektor der Leip-
ziger Universität Prof. Dr. Rendtorff sagte, ist der
Gustav Adolf-Verein keine Sturmtruppe gegen Rom,
wie ihm das manchmal fälschlicherweise vorgeworfen
wird. Er will nur in den evangelischen Gemeinden Auf-
bauarbeit leisten. Und das tut er in großzügigster, weit-
auschauendster Weise. Dadurch, daß er dem zerspreng-
ten evangelischen Auslandsdeutschum sein Kirchentum
erhalten hilft, schützt er auch sein Volkstum und ist so
der große Wegbereiter des endlichen Zusammenschlusses
aller Deutschen, für uns Oesterreicher auch der ersehnten
Heimkehr ins deutsche Mutterland.

Das Lied vom deutschen Leid.

Vorgetragen von Pfarrer D. Mahnert-Zinsbrud
bei der Tagung des Evang. Gustav Adolf-Vereines in
Gießen (Hessen).

Wenn der erste Schnee von den Bergen glänzt
Wenn unseres Hauses Wände
Des wilden Weines Purpur kränzt,
Dann reichen wir uns die Hände,
Dann kommen wir aus allen Gau'n
Des Vaterlandes gefahren,
Ernste Männer und holde Frau'n,
Erwartungsfrohe Scharen.
Deutschland feiert ein Heimatfest,
Ein trautes Stelldichein,
Wenn seine Fahnen wehen läßt
Gustav Adolfs großer Verein,
Dann leuchtet wie ein ewiges Licht
In dämmernden Kirchenhallen
Die Freude auf jedem Angesicht
Und fromme Lieder schallen,
Lieder zu Gottes Ehr' und Preis,
Und alle Herzen glühen heiß,
Es schlagen tausend Flammen
Zu einem Feuer zusammen.
Im Feuer der Liebe läutern wir,
Geschart um Gustav Adolfs Panier,
Unser Denken und Wollen und Leben
Zu heiligem Opfern und Geben.

Wir geben uns Gott und den Brüdern hin,
Den in der Welt zerstreuten,
Und durch den ich-befreiten Sinn
Geht es wie Glodenläuten.
Mir aber wird bei diesem Klang,
Im Glanz der Festtagskerzen
Mit einemmal so weh und bang,
Und alte Wunden schmerzen,
Wunden, verheilt von keiner Zeit,
Für die kein Arzt sich findet,
Daß er in Heilandsfreundlichkeit
Die blutenden verbindet.
Das deutsche Leid, das deutsche Leid,
Es geht im Saale um,
Und in seetiefer Traurigkeit
Wird jede Seele stumm,
Und in die Stille bleiernschwer
Ertönt ein leises Weinen;
Schwarzgekleidet kommen sie her,
Die Großen und die Kleinen.
Kinder kommen zur Mutter und klagen ihr Leid;
„Was man uns angetan wider Recht und Gerechtigkeit,
Mutter, hörst du, wie es zum Himmel schreit?
Grausam rissen die rohen Feinde uns los
Von deinem warmen, gesegneten Schoß.
Ausgestoßen in finstere Nacht und Not,
Müssen wir essen der Fremde bitteres Brot.
Sie schlugen des Vaterhauses Tore uns zu.
Nun läßt das Heimweh nach dir uns keine Ruh.
Mutter Deutschland, sieh, wir kommen zu dir,
Eine große Schar von kleinen Kindern sind wir,
Sind deine Kinder, Bäumchen von deinem Holz,
Und daß wir es sind, wir sagen's mit edlem Stolz.
Haben blaue Augen und blondes Haar,
Sprechen die Sprache wie du, die uns gebar,
Deutsch ist das Blut, das die Adern durchkreist,
Deutsch unser Herz und deutsch unser Geist.
Deutsch unseres Wesens tiefster Kern,
Beten mit dir zu demselben Herrn.
Er ist der Vater, die Mutter bist du,
Du bist die Heimat, der Friede, die Ruh.
Denken wir deiner, so werden wir stille,
Ebnest sich sanft der stürmende Wille.
All unser Sinnen wird frommes Gebet,
Das zu den Höhen des Himmels geht,
Im Lichtmeer der Ewigkeiten sich wiegt
Und an das Herz des Vaters schmiegt.
Mutter, du kennst deine Kinder wohl!
Aus Steiermark, Kärnten und Tirol,
Aus Siebenbürgens Sachsenland,